

wirtschafts — — dialoge

2 | 2024

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und
Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar



LERNEN IN DER DIGITALEN WELT

Neue Möglichkeiten für
die Aus- und Weiterbildung

IHK-WAHL

Die südhessische
Wirtschaft hat ihre
Vertreter bestimmt
— 26

HEIM-EM 2024

Wie Unternehmen
das Fußballfest
bewerben dürfen
— 40

»WIRTSCHAFT 2040«

Was Studierende
und Azubis von der
Region erwarten
— 48



Darmstadt
Rhein Main Neckar

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!

20%*
Rabatt
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei Erstbezug

Mehr Platz fürs Leben
SB-Lagerhaus

- ✓ Lagerboxen von S bis XL
- ✓ Privat und Gewerbe
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

*Es handelt sich um eine befristete Aktion für eine Inhouse-Lagerbox. Die Aktion ist gültig bis zum 31.05.2024. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate. Der Aktionspreis wird für max. 1 Jahr berechn. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar und nur solange der Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ■ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670
➔ www.friedrich-umzug.de ➔ www.sb-lagerhaus.de





Dieses Foto ist generiert von einer KI.
Foto: stock.adobe.com/Ghiska

**»KI WIRD DIE
ARBEITSWELT
GRUNDLEGENDE
VERÄNDERN.«**

LIEBE KI-KLONE,

künstliche Intelligenz (KI) hat längst Einzug gehalten in unseren Alltag, von niedrighschwelligem Angeboten wie Übersetzungen in alle möglichen Sprachen bis hin zu Software, die Unternehmen beim Einkauf unterstützt und Überkapazitäten zu vermeiden hilft. Niemand zweifelt daran: Die KI ist gekommen, um zu bleiben. Mehr noch: Sie wird die Arbeitswelt grundlegend verändern.

Auch in Südhessen sind Digitalisierung und KI längst Realität. In unserem Schwerpunkt (ab Seite 14) werfen wir einen Blick auf die Chancen und Potenziale, die sich dadurch in der Aus- und Weiterbildung ergeben. So gewähren zwei Anbieter von Lernplattformen einen Einblick, wie sich die Wissensvermittlung neu aufstellt, wo Virtual Reality sinnvoll eingesetzt werden kann – wo aber auch die Grenzen liegen und weshalb der menschliche Kontakt weiterhin einen hohen Wert hat. Wenn Sie zudem einen Eindruck bekommen möchten, wie andere Unternehmen ihre Ausbildung bereits digitalisiert haben, finden Sie jeweils eine kurze Einschätzung in unserer Rubrik »Zum Schluss« auf Seite 58.

Bis zum 20. Februar konnten alle rund 65.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Darmstadt ihre Vertreterinnen und Vertreter wählen, die für die nächsten fünf Jahre in der Vollversammlung – dem »Parlament der Wirtschaft« – sitzen. Nun sind die Stimmen ausgezählt, stehen die 73 Gewählten fest. Wer Ihre Branche und Sie genau vertritt, können Sie ab Seite 27 sehen. Im Anschluss blickt IHK-Präsident Matthias Martiné auf die vergangene Legislatur zurück. Welche Themen im Interesse der Wirtschaft bei der Politik adressiert wurden, wie die Corona-Pandemie zur Herausforderung wurde und welches Projekt ihm ein Herzensanliegen war, lesen Sie ab Seite 32.

Ein unbeschwertes Ereignis dürfte die Fußball-Europameisterschaft werden, die im Juni in Deutschland ausgetragen wird. Wie Unternehmen für sich werben dürfen, ohne in Rechtsfragen verwickelt zu werden und die Rote Karte von der UEFA gezeigt zu bekommen, erfahren Sie ab Seite 40. Zu guter Letzt ziehen wir eine Bilanz, was die bundesweite Kampagne #könnenlernen auf dem Ausbildungsmarkt im vergangenen Jahr bewegt hat.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Matthias Voigt

Redaktionsleitung Wirtschaftsdialoge,
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

INHALT

73

UNTERNEHMER*INNEN

sind in die Vollversammlung der
IHK Darmstadt gewählt worden.
(Seite 26)

Editorial

Seite 03

Kurzes aus'm Bezirk

Seite 06

Termine

Seite 50

Es ist amtlich

Seite 52

Lesestoff

Seite 53

Treffpunkt

Seite 56

Zum Schluss

Seite 58

Die Sache mit der Nummer ...

Wenn wir in unseren Artikeln auf die Website der IHK Darmstadt verweisen, geben wir auch eine → Nummer an. Die tippen Sie einfach ins Suchfeld unserer Website ein und kommen so schnell zur gewünschten Information.



Holger Fischer erklärt im Interview, welche Chancen die neue digitale Welt auch für kleine Unternehmen bereithält. Foto: Holger Fischer

SCHWERPUNKT: DIGITALISIERUNG IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG

Die virtuelle Welt vor Augen Neue Lernmethoden durchdringen die Aus- und Weiterbildung. Beispiele aus Südhessen zeigen, wie Unternehmen davon profitieren – auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels. 14

»Das ist keine Science-Fiction mehr« Holger Fischer erklärt im Interview, wie KI die Aus- und Weiterbildung verändern wird. 21

SONDERTHEMA

IHK-Wahl Die Wahl für das »Parlament der Wirtschaft« ist beendet: Sämtliche 73 Mitglieder der neuen Vollversammlung der IHK Darmstadt sehen Sie ab Seite 26

Industrie und Wirtschaft brauchen Fläche Matthias Martiné zieht eine Bilanz als Präsident der IHK Darmstadt. Er streift dabei die herausfordernde Corona-Zeit, Bemühungen um Bürokratieabbau und sagt, warum er mit Zuversicht in die Zukunft schaut. 32



Thomas Winter hat die Langfeldsmühle in Babenhausen zu neuem Leben erweckt.
Foto: Klaus Mai

»SÜDHESSEN IST EINE ATTRAKTIVE REGION FÜR DIE FACHKRÄFTE VON MORGEN.«

Ergebnis einer Unternehmensumfrage im Rahmen von »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« (Seite 48)

MÄRKTE & STANDORT

Niedrige Innovationsbereitschaft Die Konjunkturumfrage der IHK Darmstadt zeigt: Die Innovationsaktivitäten von südhessischen Unternehmen – eigentlich eine Stärke der Region – nehmen deutlich ab. Ein Ende der Krise ist nicht in Sicht. 36

SERVICE

Wie darf ich werben? Unternehmen wollen die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland auch für ihre eigenen Zwecke nutzen. Doch beim Lizenz- und Markenrecht sollte man kein Foul begehen, sonst kann es teuer werden. 40

Nicht auf die lange Bank schieben Bei der betrieblichen Altersvorsorge sollten sich Geschäftsführer*innen rechtzeitig mit ihren Pensionsverträgen befassen. Sonst droht ein böses Erwachen. 42

FACHKRÄFTE

Leichtes Plus bei Ausbildungsverträgen Die Zahl der Ausbildungsverträge ist im IHK-Bezirk Darmstadt gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Indes blickt die bundesweite Ausbildungskampagne auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück. 44

Was der Fachkräftenachwuchs erwartet Südhessens Studierende und Auszubildende sehen ein positives Betriebsklima als wichtigsten Faktor für einen attraktiven Arbeitgeber. Dies und weitere Erkenntnisse aus einer Umfrage der IHK Darmstadt lesen Sie ab Seite 48

IM PORTRÄT

Neues Leben für eine alte Mühle Die Lebensmittel für die Gastronomie kommen aus der Region, der Strom wird aus Wasser und Sonne gewonnen: Die Langfeldsmühle in Babenhausen gibt sich nachhaltig. 54

PERSONALIEN

Hessischer Tourismusverband

YVONNE HEIDER IST NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Hartmut Reiß hat Ende 2023 sein Amt als Geschäftsführer des Hessischen Tourismusverbandes (HTV) niedergelegt. 40 Jahre war er in unterschiedlichen Positionen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene tätig. Folke Mühlhölzer, Vorsitzender der Geschäftsführung der HA Hessen Agentur, bei der Hessen Tourismus angesiedelt ist, würdigte Reiß als »Urgestein des hessischen Tourismus«. Seine Visionen und Ideen hätten die hiesige Destination maßgeblich vorgebracht. Ihm werde zudem angerechnet, dass er sich stets für eine stärkere Anerkennung des Wirtschaftsfaktors Tourismus als Querschnittsbranche auf allen politischen Ebenen des Landes eingesetzt habe. Zu seiner Nachfolgerin wurde Yvonne Heider gewählt. Sie war als gebürtige Hessin viele Jahre im Tourismus auf Stadtebene in Hessen sowie auf Landesebene in Schleswig-Holstein tätig. Von 2016 bis 2021 war sie als Projektleiterin im HTV für die Umsetzung der Tourismusstrategien verantwortlich. Im Jahr 2021 wurde dieser Geschäftsbereich in die TMH Tourismus Management Hessen UG ausgegliedert, in der Heider seitdem als Geschäftsführerin tätig ist. Seit Januar hat sie bei beiden Organisationen jeweils zu 50 Prozent die Geschäftsführung übernommen.



Yvonne Heider.
Foto: DTV Tourismus

www.hessischertourismusverband.de



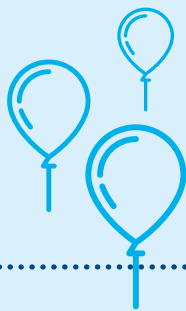
Werner Ruths. Foto: G+R
Agentur für Kommunikation

G+R Agentur für Kommunikation

VOM SCHRIFTSETZER ZUM PR-PROFI

Werner Ruths aus Griesheim hat am 1. März 2024 ein außergewöhnliches Jubiläum gefeiert. An diesem Tag war er genau 50 Jahre in der Pfungstädter G+R Agentur für Kommunikation, vormals Wirtschaftswerbung Gröninger, tätig. Nach der Ausbildung zum Schriftsetzer (heute Mediengestalter) und einer weiteren Ausbildung zum Industriekaufmann in einer Darmstädter Tiefdruckerei hängte Werner Ruths noch ein Abendstudium in Frankfurt zum Kommunikationswirt an. 1980 gründete er die G+R Agentur, die er bis zum Ende April 2022 als Geschäftsführer und Gesellschafter führte. »Die schwierigste Zeit in all den Jahren war das Überstehen während der Pandemie, da die Agentur stark im Messegeschäft verankert ist«, blickt Ruths zurück. Mit Jan Pastor führt ein ehemaliger Mitarbeiter heute die Agentur ins digitale Zeitalter. Werner Ruths bleibt der Agentur noch die nächsten drei Jahre als Berater verbunden.

www.gr-kommunikation.de



JUBILÄEN

25 Jahre

MIRJANA LOVRIC GASTWIRTSCHAFT WESCHNITZTAL

Die Gastwirtschaft Weschnitztal von Mirjana Lovric bietet in Birkenau kroatische und deutsche Küche an. Seit der Gründung hat sich die Gastwirtschaft zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten bietet das Restaurant auch eine gemütliche Atmosphäre und herzlichen Service.

25 Jahre

FEINKOST CAVATAPPI

Cavatappi – auf Deutsch: Korkenzieher – wurde 1998 von Maria und Ivano Maron in Lampertheim eröffnet. Das Angebot des italienischen Restaurants wird durch eine Frischetheke vervollständigt, die neben einer großen Auswahl an Schinken- und Salamispezialitäten auch saisonale Produkte wie schwarze Trüffel umfasst.

www.cavatappi-lampertheim.de

25 Jahre

RITAN-HEIN SPEDITION

Die Spedition Ritan-Hein in Groß-Gerau wurde 1999 von Sinisa Ritan-Hein gegründet. Das Kerngeschäft des Unternehmens sind Transporte für Kunden aus Spedition, Logistik, Industrie und Handel im nationalen sowie internationalen Bereich.

www.ritan-hein.de

25 Jahre

SERVOMOLD

Die Firma begann 1998 mit Konstruktionen und der Entwicklung standardisierter Werkzeugkomponenten für den Spritzgießwerkzeugbau. Im Jahr 2011 wurde der Firmenzweig Servomold gegründet, um servoelektrische Automatisierungslösungen zu entwickeln. Heute ist dieser Bereich der Hauptfokus des Unternehmens. Servomold hat seinen Firmensitz in Erbach im Odenwald und entwickelt Automatisierungslösungen und -komponenten für Spritzgießverfahren weltweit.

www.servomold.com

25 Jahre

DIVINO

Als Student startete Thomas Mull den italienischen Weinimport von Venetien aus. 1999, mit dem Eintritt von Anja Salg, wurde das Sortiment um ausgewählte italienische Feinkost erweitert. Heute ist »divino« bekannt für seine direkt importierten italienischen Weine und Spezialitäten.

www.divino-weine.de



Andrea und Heinz Odenwälder (von links) mit Geschäftsführerin Laura Odenwälder und IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann. Foto: Thomas Neu

75 Jahre

ODENWÄLDER BAUMASCHINEN

Seit 75 Jahren ist die Odenwälder Gruppe ein Handelsunternehmen auf dem Baumaschinen- und Baugeräte-Sektor. Mit über 150 Mitarbeitern an sechs verschiedenen Standorten deutschlandweit, vertreibt und vermietet das familiengeführte Unternehmen Baumaschinen und -geräte, Krane, Container und Werkzeuge führender Qualitätsmarken. Das Maschinenprogramm besteht aus den Herstellern JCB, Eurocomach und Hydrema, bei denen das Unternehmen jeweils die Händlervertretung innehat. Das Produktportfolio umfasst ebenso einen Kundendienst und exzellenten Werkstatt-Service. Zum Firmenjubiläum im Jahr 2024 übergibt Heinz Odenwälder das Familienunternehmen an seine Tochter Laura Odenwälder und Prokurist Andreas Hook. Nun steuert die vierte Generation die Odenwälder Gruppe in die Zukunft.

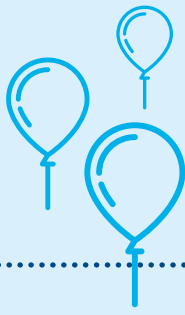
www.baugeraetecenter.de

Anzeige

DANIEL KIECK
IMMOBILIEN

- VERMIETUNG & VERKAUF
- GUTACHTEN
- ENERGIEAUSWEISE
- HAUSVERWALTUNG

☎ 06151 4930153
www.kieck-immobilien.de



JUBILÄEN



Robert Lippmann (von links) mit Soraya Schuh, Inhaber Dietmar Schuh und IHK-Präsident Matthias Martiné, vorne Geigenbauer Frank Keßler. Foto: Markus Schmidt

100 Jahre

FRANZ SANDNER

Im Jahr 1924 gründete der Geigenbauer Franz Sandner in Schönbach das Unternehmen. Mit seinem handwerklichen Geschick konnte sich die Firma auf dem Weltmarkt der Musikinstrumente etablieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Unternehmenssitz nach Nauheim verlegt. Derzeit führt Dietmar Schuh, Enkel des Firmengründers, zusammen mit seiner Frau Soraya das Unternehmen mit seinen drei Mitarbeiter*innen und acht selbstständigen Zulieferfirmen. Heute werden Violinen, Violen und Celli

von Sandner in mehr als 60 Ländern weltweit verkauft. Um die globale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, geht Franz Sandner im Jahr 2003 ein Joint Venture mit der taiwanesischen Musikinstrumentenfirma Dynasty ein. Die deutsche Fertigung läuft weiter, gleichzeitig startet die Instrumentenfabrikation in China unter dem Namen Sandner Dynasty.

www.franz-sandner.de

150 Jahre

ZEH + SCHIEN

Am 22. Januar 1874 gründeten Heinrich Zeh und Theodor Schien ihre Etuifabrik Zeh & Schien in der Schmuck- und Lederstadt Hanau. In den goldenen Jahren nach dem Ersten Weltkrieg beschäftigte die Firma bis zu 200 Mitarbeiter*innen. Am 19. März 1945 wurde bei der Ausbombung Hanaus auch der komplette Betrieb zerstört. 1952 setzt Paul Heinz Zeh in dritter Generation die Familientradition fort. Die einzigartige Qualität und Kompetenz von Zeh & Schien setzt

sich in der Zeit des Wirtschaftswunders rasch durch, zu den Kund*innen zählten Kaufhof, später Hertie sowie die Uhrenhandelsgesellschaft Omega. Buchbindemeisterin und -restauratorin Sabine Buhl übernimmt 1999 die Firma. 2005 wechselt der Firmensitz nach Darmstadt in die Schleiermacherstraße 18. Neben individuellen Anfertigungen von Etuis für Schmuck und Medaillen sowie noblen Schmuckverpackungen auch für Privatkunden setzt das Unternehmen auf traditionelles Handwerk und verwendet hochwertige Materialien wie Leder, Samt und Seide.

www.zeh-und-schien.de



IHK-Präsident Matthias Martiné (von links) mit Geschäftsführerin Sabine Buhl und IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann. Foto: Klaus Mai



HUB Isen burg

STADT  NEU-ISENBURG

Hier sind Unternehmer richtig verbunden. Mit Mobilität von nah bis fern. Im Herzen Europas und als Teil eines starken Businessnetzwerks, das die Metropolregion Frankfurt RheinMain und die ganze Welt bewegt. Für noch mehr Beschleunigung sorgt in Zukunft die Regionaltangente West (RTW): Im 15-Minutentakt und in Rekordzeit werden der Flughafen und die Region erreicht. Das freut Ihre pendelnden Mitarbeiter und punktet im War for Talents.

Neu-Isenburg. Der Wirtschaftsstandort.



Mehr erfahren unter
neu-isenburg.de/wirtschaft

PRODUKTE FÜR JUNGE FAMILIEN ÜBERZEUGEN BEIM INNOVATIONSWETTBEWERB

Bereits zum vierten Mal ist die Firma Lässig mit dem »Top 100 Innovator Award« ausgezeichnet worden. Der Hersteller von Lifestyle-Produkten für Babys, Kinder und Eltern mit Sitz in Babenhausen war erneut bei dem Innovationswettbewerb für mittelständische Unternehmen erfolgreich, der nicht nur einzelne Produkte, sondern das gesamte Innovationsmanagement von Unternehmen prämiert. Das Auswahlverfahren basiert auf über 100 Indikatoren und prüft, ob die Innovationen systematisch geplant und somit wiederholbar sind. Anliegen des 2006 gegründeten Unternehmens Lässig ist es, kontinuierlich neue Produkte für junge Familien zu entwickeln und dabei auf ressourcenschonende, effiziente Produktionsprozesse zu setzen. Die Produkte sind in 50 Ländern in stationären Geschäften sowie online zu finden. Seit 2022 bietet Lässig unter dem Markennamen Palopa auch Produkte für Hunde an. Ende 2022 ist der auf nachhaltige Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter Ambienta bei Lässig eingestiegen. Der »Top 100 Innovator Award« wird seit 1993 von Compamedia in Kooperation mit dem Bundesverband mittelständischer Wirtschaft (BVMW) und der Fraunhofer-Gesellschaft vergeben.

www.laessig-fashion.de

www.top100.de



Geschäftsführerin Claudia Lässig mit dem »Top 100 Innovator Award«. Foto: Lässig

NEUER GEWERBEPARK IN WEITERSTADT SETZT AUF NACHHALTIGKEIT

Der auf Gewerbe- und Logistikflächen spezialisierte Projektentwickler Four Parx aus Dreieich hat seinen neuen Gewerbepark in Weiterstadt vollständig vermietet. Dem Nutzer stehen künftig in drei Gebäuden rund 7.100 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, davon etwa 5.800 Quadratmeter Hallen und 1.309 Quadratmeter Büroräume. Der Gewerbepark ist auf einem 13.390 Quadratmeter großen Grundstück im Gewerbegebiet Weiterstadt angesiedelt, einen Kilometer von der Auffahrt zur A5 entfernt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung strebt Four Parx beim Bau der Immobilie eine Zertifizierung nach dem Goldstandard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) an. Dafür wurde ein Gebäudekonzept entwickelt, das neben einer nahezu klimaneutralen Heizung und Kühlung die Vorrüstung für eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach vorsieht. Für eine nachhaltige Mobilität sorgen acht Ladeplätze für E-Autos auf dem Grundstück. Zudem wurden Bienenhotels errichtet und 108 Bäume sowie zahlreiche Kleingewächse gepflanzt. Die Bauarbeiten zum Four Parx Weiterstadt begannen im dritten Quartal 2020, die Fertigstellung erfolgte im dritten Quartal 2023. Die Übergabe ist für das erste Quartal 2024 vorgesehen.



Im Westen der Shoppingmall Loop5 in Weiterstadt ist ein Gewerbepark entstanden. Foto: Four Parx GmbH

www.four-parx.com

MERCK INVESTIERT IN DEN GERWÄSSERSCHUTZ

Das Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck hat die Qualität seines Abwassers am Standort Darmstadt weiter verbessert, und zwar durch die Inbetriebnahme einer zusätzlichen Reinigungsstufe in der zentrale Abwasserbehandlungsanlage. Merck hat sich zum Ziel gesetzt, dass Abwässer aus der Produktion bis 2030 keinerlei Auswirkung mehr auf Wasserorganismen haben. In die neue vierte Reinigungsstufe hat Merck rund zwölf Millionen Euro investiert. Pro Jahr fallen bei dem Unternehmen in Darmstadt rund zwei Milliarden Liter Abwasser an. Die Menge ist vergleichbar mit der einer Kleinstadt. In der Kläranlage des Unternehmens wurde das Abwasser auch bisher schon in einem mehrstufigen Prozess behandelt und kontrolliert. Dabei konnten bereits rund 98 Prozent der bestehenden organischen Verunreinigungen entfernt werden. Im ersten Schritt werden grobe Verunreinigungen mechanisch entfernt. In der folgenden biologischen Reinigungsstufe stehen organische Moleküle und Stickstoffverbindungen im Fokus. Im dritten Schritt erfolgt die Entfernung von Phosphaten. Die neue vierte Reinigungsstufe umfasst eine Tuchfiltration und sechs Filterkammern mit insgesamt ungefähr 150 Tonnen Aktivkohle. Damit kann Merck sogenannte Spurenstoffe signifikant vermindern. Damit sind organische Substanzen gemeint, die nach dem Klärprozess noch im Wasser vorhanden sind.

www.merckgroup.com



Merck-Standortleiter Matthias Bürk (von links), Luka Gebhard, verantwortlich für den operativen Betrieb der Kläranlage, Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid, Darmstadts Oberbürgermeister Hanno Benz und Staatssekretär Michael Ruhl. Foto: Merck



Das Technologie- und Gründerzentrum HUB31 in Darmstadt gilt als Wiege für Start-ups. Foto: Klaus Mai

ALS GRÜNDUNGSSTANDORT LIEGT DARMSTADT AN DER SPITZE

Darmstadt ist eine der drei gründungsstärksten Städte Deutschlands. In einer aktuellen Studie des Startup-Verbands kommt die Wissenschaftsstadt auf einen Spitzenplatz hinter Berlin und München. Verglichen wird dabei die Zahl der Neugründungen pro 100.000 Einwohner*innen. Binnen eines Jahres hat Darmstadt in dem Ranking einen großen Sprung nach vorn gemacht, 2022 lag die Kommune noch auf Platz 13. In der Untersuchung wird die Stärke forschungsnaher Gründungsstandorte wie Darmstadt, Karlsruhe und Heidelberg hervorgehoben. Ein weiteres Ergebnis: Die Regionen jenseits der Millionenstädte werden wichtiger. Seit 2019 ist der Anteil der Neugründungen aus Berlin, München und Hamburg gesunken, kleinere Standorte konnten aufholen. 2023 wurden 2.489 Start-ups in Deutschland gegründet – knapp fünf Prozent weniger als 2022. Der Rückgang trifft fast alle Branchen, vor allem den Internethandel und den Nahrungsmittelsektor. Der Software-Bereich kann dagegen deutlich zulegen.

www.startupverband.de

www.hub31.de

JEDER ZWEITE BUS DER HEAG MOBILO FÄHRT SCHON ELEKTRISCH

Die Verkehrsgesellschaft Heag mobilo hat bei der Umstellung der Busflotte auf Elektroantrieb jetzt einen wichtigen Meilenstein erreicht: Mit dem Einsatz von neun neuen Gelenkbussen des Herstellers MAN ist bereits die Hälfte ihrer Busse elektrisch angetrieben. Im Linienverkehr gibt es noch immer ein erhebliches Potenzial für den Klimaschutz: Wäre die komplette Flotte elektrisch angetrieben, würde die Heag mobilo jährlich 2,5 Millionen Liter Dieselkraftstoff und 6.600 Tonnen CO₂ einsparen. Die Heag mobilo hatte im August 2022 einen Förderbescheid über 7,8 Millionen Euro für die Beschaffung von insgesamt 24 Elektrobussen sowie für den Ausbau der Lade- und Infrastruktur am Betriebshof Böllenfalltor vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) erhalten. Die neun neuen Busse werden ab sofort auf den Linien eingesetzt, auf denen auch bisher schon Gelenkbusse im Einsatz waren, sowohl in der Stadt Darmstadt als auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Sie bieten 120 Fahrgästen Platz und haben dank moderner Batterien mit 60 Prozent mehr Batteriekapazität gegenüber den ersten Elektrogelenkbussen auch eine größere Reichweite von bis zu 300 Kilometern pro Ladung.

www.heagmobilo.de



Marc Maubach, Regionalleiter Verkauf Bus des Herstellers MAN (Dritter von links), hat im Beisein der Verkehrsdezernenten Paul Georg Wandrey (Darmstadt, links) und Lutz Köhler (Darmstadt-Dieburg, daneben) neun neue Elektrobuse an die Geschäftsführung der HEAG mobilo übergeben. Foto: HEAG mobilo



Im Lager bei Infectopharm in Heppenheim stapeln sich die Pakete, die als Hilfslieferungen in die Ukraine transportiert werden. Foto: Infectopharm

ARZNEIMITTEL AUS HEPPENHEIM FÜR KINDER IN DER UKRAINE

Bereits zum siebten Mal hat das Unternehmen Infectopharm Arzneimittel und Consilium GmbH Kinderarzneimittel in die Ukraine geliefert. Die Hilfslieferung im Wert von rund 730.000 Euro und mit einem Gesamtgewicht von 3,7 Tonnen ging im Februar nach Kiew. In Abstimmung mit der städtischen Verteilstelle und dem Bürgermeisterbüro der Stadt lieferte die Firma mit Sitz in Heppenheim 38.000 Medikamentenpackungen zur Bekämpfung von Parasiten wie Krätzmilben und Kopfläusen, außerdem Präparate zur Mund- und Hautgesundheit sowie ein flüssiges Kortikoid mit vielen Anwendungsmöglichkeiten. Seit Beginn des Krieges hat das mittelständische Unternehmen der Ukraine damit Medikamente im Wert von 5,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Auch in die Erdbebengebiete in der Türkei und in Syrien hat Infectopharm bereits Medikamente gegen Parasitenbefall geschickt. Die Infectopharm Arzneimittel und Consilium GmbH besteht seit mehr als 30 Jahren und hat rund 130 Präparate im Sortiment. Zur Infectopharm-Gruppe gehören Niederlassungen in Österreich und Italien sowie die beiden deutschen Tochterunternehmen Pädia und Beyvers. Mit mehr als 350 Mitarbeiter*innen erzielte die Gruppe 2022 einen Jahresumsatz von rund 250 Millionen Euro.

www.infectopharm.com



Die Zentrale der Volksbank Darmstadt Mainz in der Darmstädter Hugelstrae. Foto: Matthias Voigt

VOLKSBANK DARMSTADT MAINZ IST »BESTE BANK VOR ORT«

Die Gesellschaft für Qualitätsprüfung, eine unabhängige Gesellschaft zur Messung von Qualität in Banken, hat einen Test vorgenommen. Untersucht wurde, welche Bank hohe Service- und Beratungsqualität bietet, verbunden mit herausragenden Leistungen im digitalen Geschäft. Laut Mitteilung wurden an mehr als 100 Standorten mithilfe von verdeckten Testkäufen in regionalen und überregionalen Banken sowie Sparkassen Proben genommen. Jede Bank sei anhand einer einheitlichen Methode und auf Basis eines vorgeschriebenen Testfalls überprüft worden. Ein besonderes Augenmerk sei dabei auf das Personliche und das Digitale gelegt worden. Als Siegerin mit der besten Gesamtleistung ging die Volksbank Darmstadt Mainz hervor. Sie bekam von der Gesellschaft für Qualitätsprüfung die Auszeichnung »Beste Bank vor Ort« verliehen. Die Volksbank Darmstadt Mainz ist mit einer Bilanzsumme von 14,6 Milliarden Euro aktuell die drittgrößte Volksbank in Deutschland. Sie ist 2023 durch den Zusammenschluss der Mainzer Volksbank und der Volksbank Darmstadt-Südhessen entstanden. Die Bank betreut für ihre rund 460.000 Kunden ein Kredit- und Anlagevolumen von 30 Milliarden Euro und beschäftigt 1.600 Mitarbeiter*innen. Sie ist an 142 Standorten in der Region vertreten.

www.volksbanking.de

DESIGNAGENTUR SCHUMACHER ALS B CORPORATION ZERTIFIZIERT

Die strategische Designagentur Schumacher Brand and Interaction Design mit Standorten in Darmstadt und Berlin ist nun als B Corporation zertifiziert. Damit will die Agentur ihrem Engagement für soziale und ökologische Verantwortung sowie für Transparenz in der Unternehmensführung Nachdruck verleihen. Die 2006 gegründete, gemeinnützige Organisation B Lab zertifiziert Unternehmen zu B Corporations. Sie müssen sich dafür einem umfangreichen Testverfahren unterziehen. Anhand von mehr als 200 Fragen ermittelt B Lab die ökologischen und sozialen Auswirkungen sowie das Engagement des Unternehmens entlang seiner Lieferkette. Dabei geht es auch um den Umgang mit Lieferanten und Kunden, Arbeitsbedingungen, das Engagement in der Gesellschaft, den Einsatz von Ressourcen oder die Umweltverträglichkeit. Nach eigenen Angaben ist Schumacher das erste Unternehmen in Darmstadt mit diesem Zertifikat. Die IHK Darmstadt arbeitet seit Jahren mit der Agentur zusammen. So übernimmt Schumacher das Layout der »Wirtschaftsdialoge«, des zweimonatlich erscheinenden Mitgliedermagazins.

www.schumacher-design.de



Mithilfe einer Zertifizierung hat die Designagentur Schumacher die ökologischen und sozialen Auswirkungen ihres Handelns ermittelt. Foto: Julia Wisswesser

HUB31t

IHR

SCHON

EIN

OFFICE?

Wenn nicht, dann seid Ihr bei uns genau richtig!

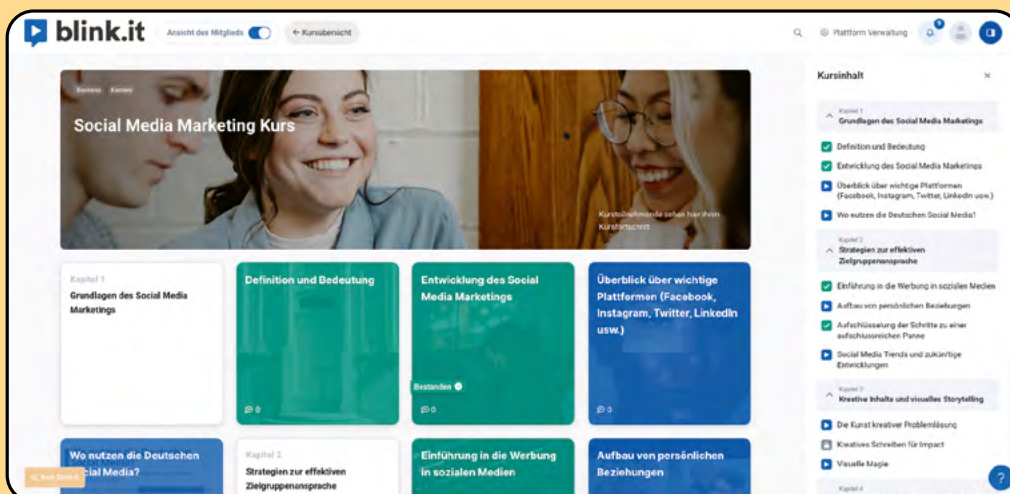
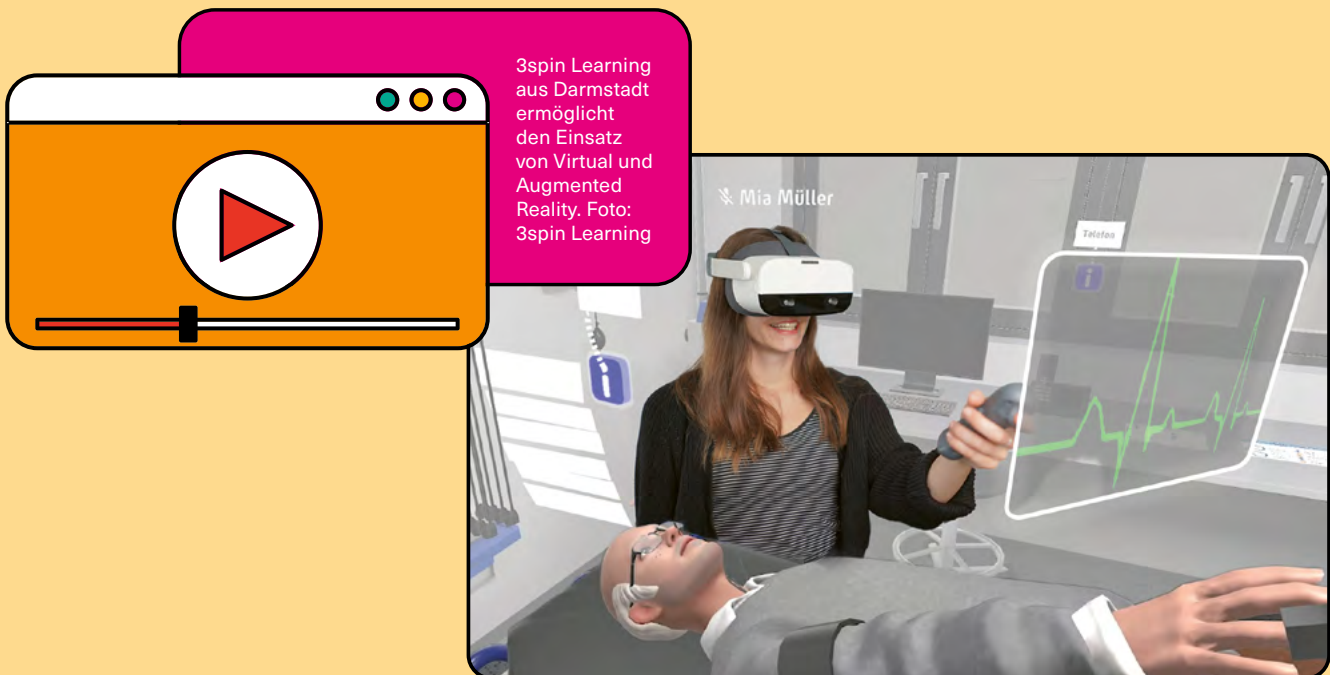
Als Technologie- und Gründerzentrum sind wir der richtige Ort für Euch, um das Thema Gründung anzugehen. Mietet bei uns Euer Büro oder einen Arbeitsplatz im Coworking und erhaltet so ein Rundumsorglos-Paket, um Euch auf Eure Geschäftsidee zu konzentrieren.

Meldet Euch unter info@hub31.de

Weitere Informationen



DIE VIRTUELLE WELT VOR AUGEN



Das Lern-Management-System von »blink.it« ist übersichtlich und einfach zu handhaben. Foto: blink.it

Neue Lernmethoden durchdringen die Aus- und Weiterbildung. Beispiele aus Südhessen zeigen, wie Unternehmen davon profitieren – auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.

TEXT Matthias Voigt

Lebenslanges Lernen ist längst kein pauschaler Begriff mehr, sondern für Arbeitgeber*innen wie Beschäftigte nötiger und nützlicher Alltag. Eine Schulung für die Anwendung von Führungskompetenzen für das mittlere Management? Anwendungsbeispiele, wie Arbeitnehmer*innen im Falle von Reklamationen vorgehen sollen? Derartige Inhalte wurden früher mit Schulungen in Präsenz vermittelt, bei Kaffee und Keksen. Das ging einher mit Fahrtkosten, vielleicht auch Ausgaben für eine Übernachtung. Doch dank digitaler Technik kann Lernen im Unternehmen heute viel einfacher ablaufen – und ist dabei weder an Zeit noch an Raum gebunden.

Kinderleicht zu bedienen – kein Schnickschnack

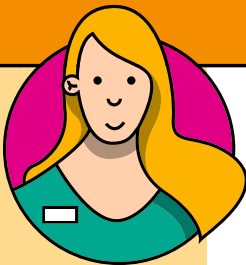
Plattformen, auf denen die produzierten Inhalte von den Usern abgespielt werden können, sind sogenannte Lern-Management-Systeme (LMS). Allein im deutschsprachigen Markt gibt es geschätzt über 100 davon. Doch keines, das so einfach ist wie eines aus Darmstadt. Davon jedenfalls sind die Gründer von »blink.it«, Michael Witzke und Konstantin Ristl, überzeugt. Sie lernten sich an der TU Darmstadt während des Studiums kennen und gründeten »blink.it« im Jahr 2015. Anfangs produzierten sie Schulungsvideos für Trainer*innen in der Weiterbildung. Zum Service gehörte auch, dass sie die Inhalte auf Plattformen auspielten. »Da merkten sie, dass es einen Markt für Schulungs- und Lernplattformen gibt, denn die vorhandenen Tools und Angebote waren nicht wirklich gut oder es gab Probleme mit dem Datenschutz«, sagt Hans-Martin Sprungk, der vor sechs Jahren bei »blink.it« anfang und mittlerweile zusammen mit Michael Witzke die Geschäftsführung innehat.

Die Idee war: »Wir wollten ein Lern-Management-System, das kinderleicht zu bedienen, optisch modern und vielfältig ist«, erinnert sich Sprungk. Im engen Austausch mit Kunden und ihren Bedürfnissen bauten die Unternehmer ein LMS auf, das sich von anderen abheben soll – damals wie heute. »Wir liefern wesentliche Funktionen, keinen Schnickschnack«, bringt es der Geschäftsführer des Darmstädter Unternehmens, das mittlerweile knapp 20 Angestellte zählt, auf den Punkt. »blink.it« ist

Übersetzungen mit KI

Translations with AI

人工智能翻译





Per Augmented Reality lernen Angestellte, wie Autos beim Verladen für den Transport gesichert werden. Foto: 3spin Learning

»WIR HABEN EIN TOOL, DAS VIEL KANN UND DEN NUTZER NICHT VERWIRRT.«



Hans-Martin Sprungk

Geschäftsführer
von »blink.it«

Foto: blink.it

sich treu geblieben und bietet einfache Strukturen an, die jeder verstehen und bedienen kann. »Wir haben ein Tool, das viel kann und den Nutzer nicht verwirrt«, sagt Hans-Martin Sprungk. An die 1.000 Kunden zählt das Unternehmen mittlerweile, mehr als 26.000 Kurse wurden bisher erstellt und über die Plattform ausgespielt, über 270.000 Nutzer sind es derzeit weltweit, die mehr als 9,2 Millionen Lerneinheiten absolviert haben.

Zu den Kunden gehören zum einen selbstständige Trainer, Berater und Coaches. Oft sind es Einzelkämpfer, die selbst

Weiterbildung anbieten, häufig geht es um Themen wie Soft Skills, Kommunikation oder Führung. Hinzu kommen Personalentwicklungsabteilungen der Unternehmen und große Bildungsanbieter, die »blink.it« nutzen. Und drittens klassische Unternehmen, die die Plattform für die interne Weiterbildung einsetzen, etwa zur Datenschutzschulung.

Der Clou der Plattform: Es regiert das Häppchen-Prinzip. Themen werden in einzelne, gut verdauliche Einheiten aufgeteilt. Das kann ein kurzes Lehrvideo sein, ein Foto, ein Quiz oder ein Textbaustein. Der Inhalteanbieter kann selbst beim Bauen eines Kurses die Häppchen erstellen, je nachdem, was er seinen Nutzern abverlangen will. Er entscheidet auch, wann und in welcher Frequenz die Trainingsinhalte freigeschaltet werden. Diese Portionierungstaktik gab dem Unternehmen seinen Namen. Denn das englische »blink« heißt auf Deutsch blinzeln. »In the blink of an eye, so kurz sollen die Lerninhalte sein«, veranschaulicht Sprungk. Das steigere nachweislich die Motivation der Lernenden. So nutze eine Fluggesellschaft zum Beispiel die Plattform, um Mitarbeiter*innen im Vertrieb zu schulen, wie eine Turbine funktioniert.

»Die Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung schreitet voran. Vor 15 Jahren war fast noch nichts digital, aber durch Corona hat es einen starken Schub gegeben«, sagt der Geschäftsführer. Er vermutet, dass die Schulungen in Zukunft wohl nicht so ablaufen werden wie heute, sondern noch mehr Inhalte mit KI-Unterstützung erstellt werden.

Ein Eindruck, der sich auch mit Zahlen belegen lässt. Nach einer bundesweiten Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) Ende 2023, an der sich mehr als 4.000 Unternehmen beteiligt haben, schätzen drei von vier Unternehmen ihren Digitalisierungsstand als positiv ein. Sie versprechen sich vor allem Flexibilisierung der Arbeit, Qualitätsverbesserung und Kosteneinsparungen durch Digitalisierung. Langfristige Entwicklungen und Innovationen sind jedoch weniger im Fokus.

Trotzdem werden Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz (KI) als vielversprechend angesehen. Der Anteil der Unternehmen, die KI oder Machine Learning einsetzen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt, auf nunmehr 26,8 Prozent. Ein weiteres Drittel plant den Einsatz von KI für die Zukunft. Trotz des Potenzials der Digitalisierung bleibt der Transformationsprozess für Unternehmen ein Kraftakt. Zeit-, Komplexitäts- und Kostengründe nennen die Unternehmen als Faktoren, warum sie noch nicht weiter vorangeschritten sind auf dem digitalen Weg.

Als Vertreter der nächsten Generation des E-Learnings sieht sich das Darmstädter Unternehmen 3spin Learning. Bei seinen Lerneinheiten werden Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) eingesetzt. »Mit der Technologie haben wir uns schon im Jahr 2015 stark beschäftigt«, sagt Oliver Göck, der zusammen mit Thomas Hoger das Unternehmen leitet. Im Jahr darauf wurden erstmals Piloten bei Lufthansa Aviation Training

»DER MENSCH LERNT AM BESTEN, WENN ER ETWAS IN DER PRAXIS MACHT.«

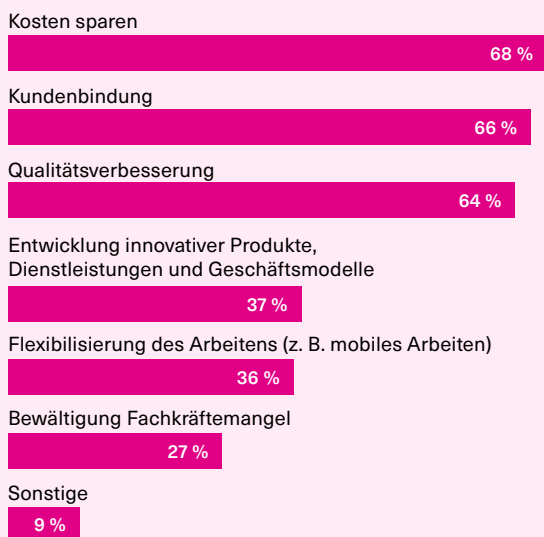


Oliver Göck
Geschäftsführer von
3spin Learning
Foto: 3spin Learning

damit geschult und das ganze Vorhaben wurde wissenschaftlich begleitet.

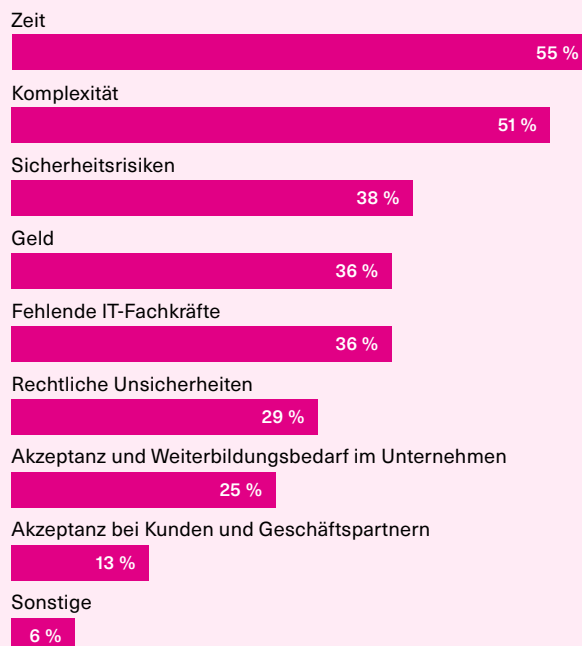
Nach dem Projekt stand für Göck und Hoger fest, dass diese Technologie das Lernen für immer verändern wird. »Die Performancezuwächse durch das VR-Training waren riesig«, erinnert sich Göck. Seitdem beschäftigt sich 3spin Learning damit, die VR- und AR-Technologie in der Aus- und Weiterbildung

Welche Gründe für die Digitalisierung nennen südhessische Unternehmen? (n = 179)



Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage 2023

Welche Herausforderungen haben südhessische Unternehmen bei der Digitalisierung? (n = 177)





Zum Einüben von Routinen und Abläufen eignen sich virtuelle Lernmethoden. Foto: 3spin Learning

produktiv nutzbar zu machen und großflächiger auszurollen. Im Zentrum steht digitales Lernen von praktischen Lerneinheiten. »Wir wollen die Art und Weise, wie Menschen lernen, verändern: praktisch, sicher, überall auf der Welt und zu geringen Kosten«, gibt Göck als Ziel aus. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen knapp 20 Angestellte, von denen die meisten an der Hochschule Darmstadt und der Technischen Universität Darmstadt studiert haben.

Mit wenigen Klicks zum fertigen Lerninhalt

Die Grundidee lautet: Lernen funktioniert viel besser, wenn Inhalte nicht stumpf abgelesen, sondern praktisch erfahren werden. Sind sie auf diese Weise gelernt worden, bleiben sie auch länger haften. »Der Mensch lernt am besten, wenn er etwas in der Praxis macht«, sagt Göck. Also wird die Plattform von 3spin Learning etwa dafür eingesetzt, dass Unternehmen darauf ihre Angestellten schulen, wie Autos beim Verladen für den Transport hinreichend gesichert werden. Per Augmented Reality ahmen die Nutzer die Bewegungen mit ihren Händen nach und prägen sie sich so ein – ohne auch nur in der Nähe eines realen Autos zu stehen. Aber nicht nur bei manuellen Tätigkeiten, sondern auch bei der Verbesserung von Soft Skills wird die Plattform von 3spin Learning erfolgreich eingesetzt.

»Das Besondere an unserer Plattform ist, dass die Lerninhalte nicht mehr manuell programmiert werden müssen. Mit wenigen Klicks kann jeder VR/AR-Lerninhalte erstellen«, erklärt der Geschäftsführer. Der Kunde kann dadurch selbst entscheiden,

DIGITALE ANGEBOTE DER IHK DARMSTADT

Die Prüfungsabwicklung der IHK Darmstadt wird kontinuierlich digitalisiert. Über das **Ausbildungsstätten-Infocenter (ASTA)** erfolgen bereits die digitale Vertragsein- und -austragung, die An- und Abmeldung von Ausbilder*innen sowie die Prüfungsanmeldung. Das **Azubi-Infocenter** ist für die Online-Einsicht von Prüfungsterminen und -ergebnissen, die Online-Prüfungsanmeldung sowie die Nutzung der digitalen AzubiCard verfügbar. Im September 2023 haben die ersten Azubis ihre Zwischenprüfungen digital abgelegt. Zusätzlich werden die Entschädigung und Berufung von Prüfer*innen vollständig digital abgewickelt.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5858458

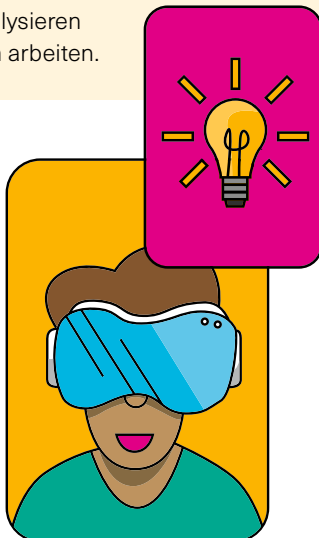
ob er die Inhaltserstellung selbst übernimmt, eine Agentur beauftragt oder 3spin Learning damit betraut. Klassische Schulungsinhalte bietet das Unternehmen fertig vorliegend auch über seine Plattform an. Der Vorteil, VR und AR einzusetzen, liegt dabei auf der Hand: Schulungen etwa zu gefährlichen Substanzen können für Gefahrenquellen sensibilisieren, ohne ihnen tatsächlich ausgesetzt zu sein.

Ohne Zweifel sind die Tüftler aus Darmstadt Profiteure der Digitalisierung. Zum einen befördert KI die Nutzung von Extended Reality (XR), was der Übergriff für sogenannte immersive («eintauchende») Technologien wie Virtual und Augmented Reality ist, die die reale Welt mit virtuellen Elementen kombinieren. Zum anderen, weil Unternehmen stärker als früher die Lernerfolge von Schulungen messen. »Desto häufiger kommen sie auf uns zu, weil sie merken, dass die Lernerfolge deutlich höher sind.«

Noch ein weiterer Trend spielt 3spin Learning in die Karten: der Fachkräftemangel. Weil es weniger verfügbare Fachkräfte gibt, steigt die Bedeutung der eigenen Angestellten. »Deren Aus- und Weiterbildung ist für die meisten kleinen und mittleren Unternehmen die Lösung«, sagt Göck. Hinzu kommt, dass die Ausbilder*innen in Unternehmen, die meist im operativen Geschäft ob ihrer Qualifikation unverzichtbar sind, mehr Zeit für diese Aufgaben erhalten, wenn sie die Lerninhalte einmal erstellen und beliebig oft über die Plattform an die Nutzer ausspielen können. Und schließlich ist der Einsatz moderner Lernmittel Werbung für das eigene Unternehmen bei der jungen Generation. »Die achten immer stärker darauf«, ist sich Göck sicher. —————

DIGITALISIERUNG VS. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Kennzeichen der **Digitalisierung** sind die Virtualisierung und Vernetzung der realen Welt, das Teilen von Daten sowie die plattformbasierte Organisation von Wertschöpfungsketten. Das Besondere daran ist, dass Daten und Datenmodelle keinem physischen Verschleiß unterliegen und deshalb von mehreren Akteuren gleichzeitig und mehrfach genutzt werden können. Dies eröffnet zugleich eine hohe Skalierungsfähigkeit von Geschäftsmodellen und deren Organisation über Plattformen. Auf Basis der Digitalisierung entwickelt sich die **künstliche Intelligenz** (KI). Ihre fortschreitende Einführung in Unternehmen wird den allermeisten Prognosen zufolge einen deutlich tiefgreifenderen Wandel bewirken, mit entsprechenden Folgen für den Arbeitsmarkt. Der Befürchtung, dass bestimmte Tätigkeiten künftig nicht mehr von Menschen erledigt werden und damit Arbeitsplätze wegfallen, weil KI-gestützte Systeme bestimmte Aufgaben besser, effizienter und damit kostengünstiger erledigen können, steht die Hoffnung gegenüber, dass neue Tätigkeitsfelder, Kooperationsformen und damit eine neue Qualität von Arbeit entstehen werden. Künstliche Intelligenz ist die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. KI-Systeme sind in der Lage, ihr Handeln anzupassen, indem sie die Folgen früherer Aktionen analysieren und autonom arbeiten.



**JETZT ONLINE ODER
HYBRID STUDIEREN**

MBA MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION

DARMSTADT BUSINESS SCHOOL

darmstadt-mba.h-da.de



member of

eut+
EUROPEAN UNIVERSITY
OF TECHNOLOGY



PITTLER *ProRegion* Campus wächst um ein weiteres Gebäude

Die Pittler ProRegion Berufsausbildung GmbH (PBA) gehört zu den größten und modernsten Ausbildungszentren im Rhein-Main-Gebiet. Zum Portfolio gehören überbetriebliche Ausbildung – junge Menschen können hier zwischen 18 verschiedenen Ausbildungsberufen wählen – duale Ausbildung mit Bachelor-Studiengängen, Weiterbildungsmaßnahmen und Umschulungen. Insgesamt 220 neue Auszubildende sind allein im Jahr 2023 bei der PBA ins Berufsleben gestartet. Zu den Schwerpunktbereichen gehören Metall, Elektro, Kältetechnik/Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik sowie Facility Management. Insgesamt betreut die PBA nun etwa 600 Auszubildende und Studierende für ca. 150 Betriebe.

Das Konzept läuft so gut, dass der Langener Campus an der Siemensstraße 11–15 aktuell wieder großzügig erweitert wird. Zusätzliche 3.900 Quadratmeter Hallen- und Schulungsfläche befinden sich derzeit im Bau (Fertigstellung Sommer 2024), dann umfasst der PBA-Komplex insgesamt 11.000 Quadratmeter Fläche.

Das Gebäude kommt zur richtigen Zeit, denn ohne die erneute Erweiterung hätte man einigen Firmen absagen müssen. Aus diesem Grund freut sich die PBA bereits jetzt, ab dem neuen Ausbildungsstart die neuen Räumlichkeiten, in welcher überwiegend die Elektroausbildung konzentriert werden soll, nutzen zu können. Auch weitere 19 Übernachtungsmöglichkeiten sind im Neubau vorgesehen.

Bei den Baukosten sei man – trotz der schwierigen Zeiten für die Baubranche – bislang im ursprünglich angesetzten Budget von rund sechs Millionen Euro geblieben, betont GF Keil. Das Geld nimmt die PBA selbst in die Hand. Auf die beiden Träger der Gesellschaft – die Stadt Langen und die Stiftung ProRegion der Fraport AG – kommen daher keine Kosten zu.

Der Erweiterungsbau soll bis Sommer 2024 fertig sein, rechtzeitig zum Ausbildungsstart im Herbst. Er steht auch dafür, dass Ausbildung und duales Studium weiterhin gefragt sind. „Die Tendenz ist weiterhin positiv, das wird weiter sehr gut angenommen“, meint Keil. Gerade die Flexibilität und die Qualität sprechen für die PBA, etwa 20 Prozent der Auszubildenden machen jedes Jahr vorzeitige Abschlussprüfungen.

Die offizielle Einweihungsfeier soll am 27.09.2024 stattfinden.

PITTLER *ProRegion* Berufsausbildung GmbH
Siemensstraße 11–15 / 63225 Langen

www.pba-online.de

PITTLER *ProRegion* Berufsausbildung GmbH
Ein Unternehmen im Ausbildungs- und Dienstleistungsbereich





ZUR PERSON

Holger Fischer ist seit 2011 Inhaber und Leiter der Confidos Akademie. Der Sozialwissenschaftler ist dank seiner langjährigen praktischen Erfahrung ein Experte für digitale und analoge Wissensvermittlung, außerdem für Remote Work in virtuellen Welten sowie KI. Er berät mit seinem Team Firmen bei der Ausgestaltung und Nutzung jener Welten. Seit Mai 2023 gehört Holger Fischer dem Vorstand von Weiterbildung Hessen e. V. an. Gemeinsam mit Dirk Engel hat er ein Buch verfasst: »Hybrides Arbeiten und Lernen in virtuellen Welten«, Springer Gabler Verlag, Wiesbaden.

Mit Virtual Reality lassen sich neue Welten entdecken. Unser Interviewpartner Holger Fischer hat es längst ausprobiert.
Foto: Holger Fischer

»DAS IST KEINE SCIENCE-FICTION MEHR«

Holger Fischer ist Leiter der Confidos Akademie und Buchautor. Im Interview erklärt er, wie künstliche Intelligenz (KI) die Aus- und Weiterbildung verändern wird – und was er kleinen Unternehmen rät, um die Entwicklung nicht zu verschlafen.

TEXT Matthias Voigt

IHK: Welche Chancen hält die Digitalisierung gerade für kleine Unternehmen bereit? Oder ist die Digitalisierung der Aus- und Weiterbildung nur eine teure Spielerei?

HOLGER FISCHER: Ich glaube nicht, dass es eine teure Spielerei ist. Im Gebiet der Weiterbildung und der Content-Bereitstellung haben digitale Lern-

angebote schon jetzt eine treibende Wirkung. Unternehmen müssen nicht mehr nur auf Präsenzschnungen setzen, denn die digitalen Lerninhalte sind mittlerweile sehr gut aufbereitet, etwa wenn es um technische Schulung über Lernvideos geht. Da hat ein kleiner Betrieb den Vorteil, dass es schon jetzt skalierbare Angebote gibt, auf die er zurückgreifen kann, die nicht das große Geld kosten. Als kleines

Unternehmen muss ich mich fragen: Lohnt es sich, für drei Tage einen Präsenztrainer ins Haus zu holen? Oder kann ich das Ganze auch hybrid umsetzen, also digital über eine Lernplattform Content bereitstellen und jemanden die Schulung in der virtuellen Welt umsetzen lassen?

IHK: Es gibt schon Unternehmen, da erstellen Mitarbeiter Werbevideos mit Drohnenflug, alles selbst beigebracht, ohne Fachpersonal. Welchen Einfluss wird KI auf die Arbeitswelt haben?

»DIE WELT WIRD SICH IM BEREICH DES LERNENS DURCH KI RADIKAL VERÄNDERN.«



Holger Fischer

Inhaber und Leiter der Confidos Akademie

Foto: Holger Fischer

HOLGER FISCHER: Ich denke, die Welt wird sich im Bereich des Lernens durch KI radikal verändern. Und das erleben wir schon jetzt. Ich habe zum Beispiel gerade einen Assistenten entwickelt, bei dem ich mich geklont habe. In wenigen Monaten könnte es sein, dass Sie dieses Gespräch mit meinem KI-Assistenten führen, der genauso aussieht wie ich. Das ist keine Science-Fiction mehr. Außerdem kommen seit Kurzem Tools auf den Markt, mit denen ich ganze Bildsequenzen bis zu fünf Minuten für sehr niedrige Kosten erstellen kann. Um in Ihrem Beispiel zu bleiben: Hier bräuchte ich nicht mehr die Drohne für das gleiche Ergebnis. Ich kann also individualisierten Lerncontent für mein Unternehmen passgenau erstellen – zu einem Bruchteil der bisherigen Kosten. Ich brauche aber immer noch die Reflexion des Menschen, der das Ergebnis beurteilt.

IHK: In welchen Zeiträumen wird sich diese radikale Veränderung zeigen? In fünf bis zehn Jahren?

HOLGER FISCHER: Ich bin überzeugt, wir reden hier von Monaten, nicht mehr von Jahren. Die Lernkurve der KI-Tools ist exorbitant. Für kleine Unternehmen kann das ein Riesenvorteil sein, da sie in der Regel flexibler sind und schneller die Tools in die Prozesse integrieren können als große Unternehmen. Wenn ich jetzt als kleines Unternehmen für die Anwendung der günstigen Tools die Kompetenzen aufbaue, dann kann ich das Wissen für mich nutzen, weiterentwickeln und intern weitergeben.

IHK: Wie setzen Sie selbst die Tools ein?

HOLGER FISCHER: Ich sage den Mitarbeitern: Testet es aus, es braucht ein wenig Improvisation. Aber habt keine Scheu und fangt damit an. Die Medienkompetenz der Arbeitskräfte wird zukünftig wichtiger werden.

IHK: Heißt das, dass künftig nur noch die Fachkräfte interessant sind, die auch die entsprechende Medienkompetenz mitbringen?

HOLGER FISCHER: Wir reden in dem Zusammenhang von den Future Skills. Es braucht eine Mischung aus der Offenheit, sich mit KI auseinanderzusetzen, weil sich unsere Arbeitswelt in allen Branchen radikal verändern wird. Für unsere Weiterbildungsbranche heißt das: Wir werden uns zum Lernbegleiter entwickeln, wir werden KI-Assistenten haben, die Beschäftigte im Arbeitsalltag begleiten – in der Kombination mit menschlicher Intelligenz. Wir müssen versuchen zu verstehen, dass Menschen zukünftig KI so intelligent nutzen, dass sie für sich leicht und schnell adaptierbar ist. Das ist die große Herausforderung, denn wir kommen aus einer ganz anderen Denkwelt.

IHK: Klingt nach der ganz großen Veränderung ...

HOLGER FISCHER: ... die sich sicher auch bei einigen als Überforderung zeigen wird. Gerade geht die Schere auseinander. Erst hatten wir die normale Transformationsentwicklung der Digitalisierung, jetzt kommt KI dazu. Wir brauchen Leute, die kreativ sind, die Offenheit haben, zu lernen, in virtuellen Räumen zu arbeiten, gleichzeitig aber auch in Präsenz. Das ist ziemlich viel, was da gerade abverlangt wird.

IHK: Welchen Tipp würden Sie jemandem geben, der nicht an der Spitze der Entwicklung ist, der aber einsteigen will?

HOLGER FISCHER: Es braucht die digitale Offenheit, man darf nicht nur die Ängste sehen. Ich muss als Führungskraft, als Inhaber eines Unternehmens, die Offenheit haben zu sagen, ich kann künstliche Intelligenz nicht mehr verhindern. Die nächste Frage ist: Welche Haltung nehme ich ein? Eher progressiv oder abwehrend? Die KI bietet viele Chancen, die man nutzen sollte.

IHK: Lernvideos sind nicht nur etwas für den Bereich Kopfarbeit. Wie mache ich mir das als Unternehmer zunutze?

HOLGER FISCHER: Indem ich mir die besten Videos raussuche, die für meinen Zweck sinnvoll sind. Wenn ich das Prompting optimal einsetze, kann ich mir mein Wissen einfach zusammenstellen. Nehmen wir ChatGPT: Das erweitert mein Wissen ungemein. Wenn ich die richtigen Fragen stelle, wird es zu meinem Sparringspartner im Lernkontext. Wie finde ich neue Märkte? Wie kann ich eine neue Zielgruppe erschließen? ChatGPT liefert mir Ideen dazu. Trotzdem muss ich die Ideen aber kritisch hinterfragen. Als Qualitätskontrolle ist der Mensch mit dabei. Nicht KI darf den Menschen dominieren, sondern der Mensch nutzt die KI, um besser zu werden, um effizienter Wissen einzusetzen.

IHK: Was passiert mit Unternehmen, die sich der Entwicklung verschließen?

HOLGER FISCHER: Meine Einschätzung als Bildungsträger ist: Wir werden uns deutlich verändern müssen, sonst haben wir in zwei, drei Jahren keine Chance mehr, selbst mit hybriden Angeboten, die wir aktuell im Markt haben. Unternehmen rate ich, eine Bestandsaufnahme zu machen, was künstliche Intelligenz möglicherweise in ihrem Bereich verändern wird. Und dann anzuschauen, wie kann ich darauf reagieren? Ich brauche eine Haltung gegenüber der Entwicklung, und ich muss versuchen, die Mitarbeiter mitzunehmen, ohne zu sagen, dein Job geht verloren. Ich kann aber auch nicht so tun, als ob sich die Jobs in Deutschland nicht verändern werden. Denn es ist klar: Jobs werden sich in allen Bereichen verändern.

IHK: Nach einer Umfrage der Beratungsfirma kpmg sähen die Chefs großer Firmen ihre Belegschaft am liebsten wieder in Präsenzarbeit. Wie passt das mit den neuen Formen des Arbeitens zusammen?

HOLGER FISCHER: Es geht darum, dass wir hybrides Arbeiten sowohl in Präsenz als auch im Homeoffice ermöglichen, sofern es die Tätigkeit zulässt. So nutzen wir beispielsweise Gather Town. Ich bin kein Freund davon, dass wir nur noch virtuelle Räume haben. Es braucht den persönlichen Austausch. Ich bin ein Verfechter von Modellen, bei denen die Mitarbeiter zwei, drei Tage im Homeoffice arbeiten und ein, zwei Tage im Büro. In der Lehre wird Präsenz weiterhin Bedeutung haben, aber sie wird rückläufig sein, das ist meine ganz klare These.

**»I'M CONVINCED
WE'RE TALKING
ABOUT MONTHS,
NOT YEARS.«**



KI-Klon von Holger Fischer

Selbst erstellt, spricht mehrere Sprachen

Foto: Holger Fischer

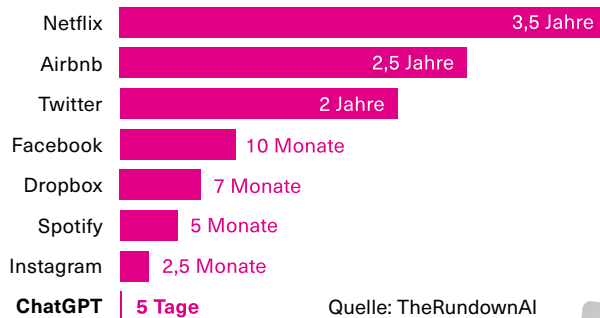
IHK: Zusammengefasst: Welche Chancen bietet die neue digitale Welt?

HOLGER FISCHER: Sie bringt Kostenersparnisse, weil ich für einen niedrigen Einstieg bereits virtuelle Welten wie Gather für wenige Tausend Euro erstellen kann. Außerdem hilft es mir in Zeiten des Fachkräftemangels, dass Angestellte ihre Arbeitszeit effizienter nutzen. Das Teuerste ist, den Mitarbeitern Zeit zu geben, damit sie die Tools ausprobieren und nutzen können. Wenn ich aber jetzt anfangen kann, dann gegenüber Wettbewerbern einen strategischen Vorteil erwerben.

Zahlen, Daten, Fakten zum Thema

DIGITALES LERNEN

SO LANGE DAUERTE ES, BIS 1 MILLION NUTZER ERREICHT WAREN



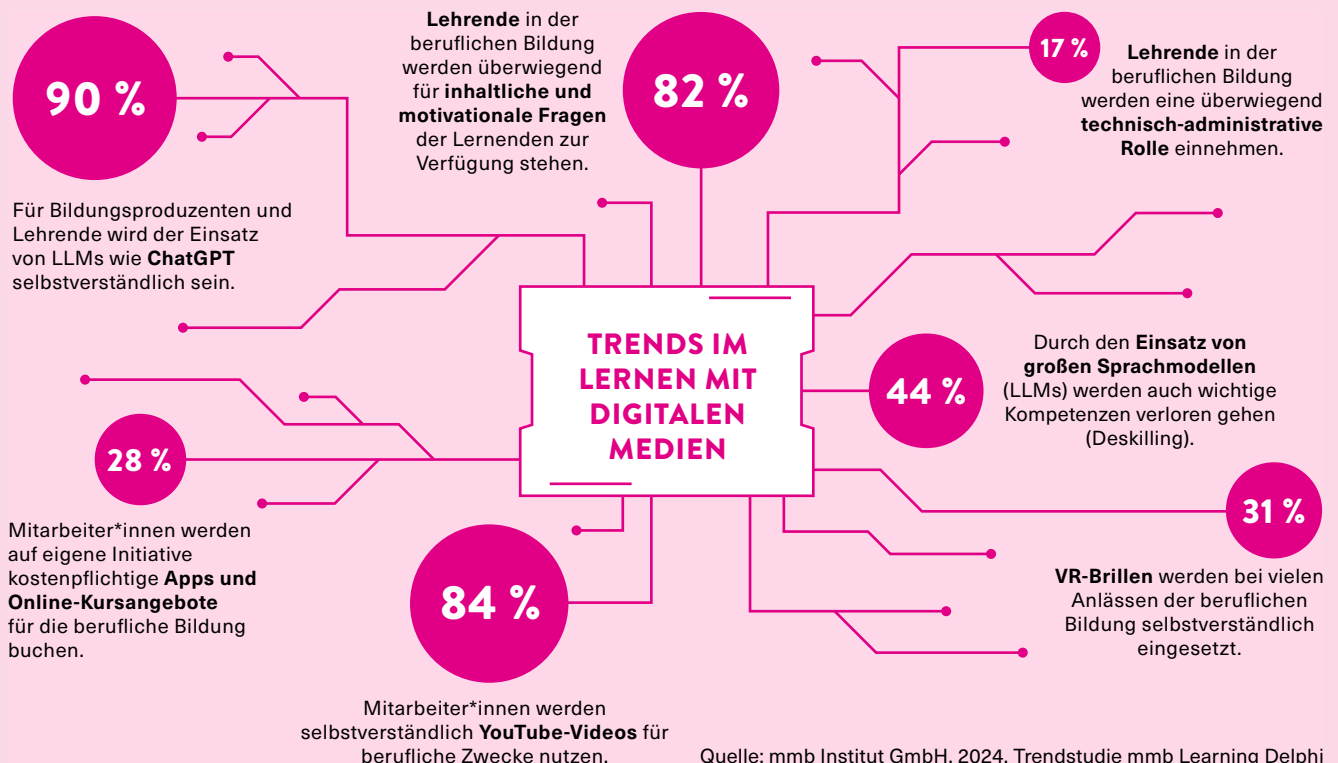
AUF PLATZ 1

der Zielgruppen für die E-Learning-Wirtschaft in den kommenden drei Jahren stehen Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

79 %

der Befragten glauben, dass Chatbots eine hohe Relevanz als Lernform in den kommenden drei Jahren haben werden (Vorjahr: 54 %).

Quelle: mmb Institut GmbH, 2024



Die Vorteile der Digitalisierung nutzen

Sowohl die Arbeitswelt als auch die Bildungslandschaft stehen vor einem tiefgreifenden Wandel durch Digitalisierung. Unternehmen und die öffentliche Verwaltung sollten nicht zögern und die Vorteile, die sich dadurch in der Aus- und Weiterbildung bieten, nutzen.

Ein Kommentar von Dr. Marcel Walter, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt

Denn die sind in der Bildungspraxis enorm. Ermöglichen es doch digitale Lernplattformen, örtlich und zeitlich flexibel und individualisiert zu lernen. Mit immersiven Technologien wie Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) decken wir künftig unsere Bildungsbedarfe noch individueller als heute. Auch bei den Ausgaben macht sich der Einsatz digitaler Tools positiv bemerkbar: Er reduziert Kosten für Räumlichkeiten, Material und Reisen, während virtuelle Schulungen und Online-Kurse eine skalierbare und effiziente Wissensvermittlung bieten. So werden Mitarbeiter*innen immer mehr zu Wissensvermittlern, weil neue Technologien immer weniger externe Bildungsexperten voraussetzen. Einen weiteren Vorteil bietet die Digitalisierung, weil Unternehmen wie Lernende ihren Lernfortschritt in Echtzeit verfolgen können. KI-gesteuerte Systeme werden individuelle Lernbedürfnisse analysieren und maßgeschneiderte Lehrpläne erstellen. So wird Wissensvermittlung auf Vorrat zunehmend obsolet. Das neue Motto: Gelernt wird, wann und wo konkreter Bedarf besteht.

Damit wir das Potenzial nutzen können, sind Mut und digitale Kompetenz gefragt. Mut, neue Pfade zu betreten und sich von den kontinuierlichen Entwicklungen nicht verunsichern zu lassen. Digitale Kompetenz, die ein Grundverständnis von Programmiersprachen, von Software, Datenbanken und KI einschließt. Daher sollte die Politik digitales Lernen im Schulalltag stärker ermöglichen. Eine verbesserte Ausstattung der Schulen und die Integration digitaler Kompetenzen in den Lehrplan sind notwendige Schritte, um die nächste Generation optimal auf die Anforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten.

Mitmachen oder doch alles beim Alten lassen? Was vielen aktuell noch als nette Spielerei daherkommen mag, als reine Unterhaltung, wird bei genauerem Hinsehen bald schon zur Notwendigkeit. Etwa wenn es darum geht, Fachkräfte zu gewinnen – die schon längst in einem digitalen Alltag leben, von Netflix über Online-Shopping bis zu Lernvideos auf Youtube. Auch

um sie anzusprechen, ist es nötig, die Digitalisierung nicht zu verschlafen. Bildung im Unternehmensalltag wird dabei nicht zum reinen Unterhaltungsfaktor, sondern muss einem betrieblichen Zweck dienen. Darin liegt die Chance der Digitalisierung: Lernen wird ermöglicht, wenn Lernen Freude macht – sei es in der Kaffeeküche, der Straßenbahn oder auf dem Sofa.

*»Lernen geht leichter,
wenn es Freude macht.«*

Dr. Marcel Walter



Foto: Klaus Mai



Per Scanner wurde jede einzelne Stimme erfasst. Fotos: Klaus Mai

DIE VERTRETER*INNEN DER WIRTSCHAFT SIND GEWÄHLT

Die IHK-Wahl ist beendet, die Ergebnisse stehen fest: 73 Unternehmer*innen sind zu Mitgliedern der Vollversammlung der IHK Darmstadt gewählt. Sie bilden das »Parlament der südhessischen Wirtschaft«.

Knapp 65.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Darmstadt waren aufgerufen, sich vom 18. Januar bis 20. Februar an der Wahl zu beteiligen. Die Wahl erfolgte in insgesamt 19 Wahlgruppen. Im Ergebnis spiegelt die Zusammensetzung der Vollversammlung die Wirtschaftsstruktur Südhessens. Die 73 Mitglieder des Gremiums legen unter anderem die Schwerpunkte der Arbeit der IHK als Interessenvertretung für die kommenden fünf Jahre fest, sie entscheiden über den Haushalt und verabschieden Grundsatzpositionen.

38 der gewählten Mitglieder sind erstmals dabei, 35 gehörten bereits zuvor dem Gremium an. Von 26 Frauen, die kandidiert haben, wurden 23, also fast alle, gewählt. Damit ist jedes dritte Mitglied eine Frau. Die Anzahl an Frauen ist gegenüber der

letzten Wahl von 2019 gleich geblieben. Das Durchschnittsalter der gewählten Männer und Frauen liegt bei 53 Jahren.

Hohe Wahlbeteiligung in den Industriegruppen

»Die durchschnittliche Wahlbeteiligung ist gegenüber 2019 angestiegen«, stellte der Vorsitzende des Wahlvorstands, Dr. Hans-Peter Bach, eine positive Entwicklung fest. Sie stieg von 8,24 auf 10,14 Prozent. In den fünf Industriegruppen haben besonders viele Unternehmer*innen ihre Stimme abgegeben. Die Beteiligung lag hier bei 17,68 bis 26,51 Prozent. »Das zeigt, dass das Thema Interessenvertretung gerade für Industrieunternehmen an Bedeutung gewinnt. Die hohen Energiepreise und Bürokratielasten machen der Branche nachhaltig zu schaffen«, sagte Dr. Bach.

Auch in den Wahlgruppen »Banken, Versicherungen« (18,72 %), »Informationswirtschaft« (15,81 %), »Finanzdienstleistungen, Immobilienwirtschaft« (15,14 %) sowie »Forschung & Entwicklung, Beratung und Managementleistungen« (14,20 %) fiel die Wahlbeteiligung deutlich höher aus als der Durchschnitt.

Am 23. April 2024 konstituiert sich die neue Vollversammlung. Aus ihrer Mitte wählt sie das neue Präsidium mitsamt dem Präsidenten oder der Präsidentin an ihrer Spitze.



Der IHK-Wahlausschuss (von links:) Hans-Jürgen Preusche, Volker W. Hofmann, Dr. Hans-Peter Bach, Dr. Dagmar Brodersen und Horst Jourdan. Foto: Klaus Mai

**Wahlgruppe I: Industrie
Stadt Darmstadt (6 Sitze)**



Dr. Kai Beckmann
Merck KGaA, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Ergin Cansiz
Horiba Europe GmbH,
Zweigniederlassung Darmstadt, Darmstadt
Geschäftsführer



Dr. Maximilian Fries
MagnoTherm Solutions GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Lukas Lannert
Lannert CNC-Technik GmbH & Co. KG,
Darmstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Thomas Schmidt
ENTEKA AG, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Thomas Sohleder
Konrad Kohl GmbH & Co. KG, Darmstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Bergstraße (4 Sitze)**



Carsten Hoffmann
GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk
Bergstraße AG, Bensheim
Vorstandsvorsitzender



Christian Jöst
JÖST GmbH, Wald-Michelbach
Geschäftsführer



Achim Kopp
Kopp-Schleiftechnik GmbH, Lindenfels
Geschäftsführer



Natalie Reckeweg
Pharmazeutische Fabrik Dr. Reckeweg & Co.
GmbH, Bensheim
Geschäftsführerin

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Darmstadt-Dieburg (3 Sitze)**



Carolin Buchsteiner-Pohl
Bröking-Plastex Gesellschaft für
Kunststoffverarbeitung mbH & Co. KG,
Griesheim
Geschäftsführerin



Ralf Lokay
Druckerei Lokay e.K., Reinheim
Inhaber



Uwe Schellhaas
Bäckerei Schellhaas GmbH & Co. KG,
Groß-Bieberau
Geschäftsführer

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Groß-Gerau (4 Sitze)**



Rainer Fischer
Suckow & Fischer Systeme GmbH & Co. KG,
Biebesheim
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Hakan Inoglu
Rhein-Main-Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Rüsselsheim
Geschäftsführer



Mehmet Kocagöl
Kocagöl & Schneider Bau GmbH, Rüsselsheim
Geschäftsführer



Harald Lochmann
Erlenbacher Backwaren GmbH, Groß-Gerau
Geschäftsführer

**Wahlgruppe I: Industrie
Odenwaldkreis (1 Sitz)**



Wolfgang Bechtold
BECHTOLD & SOHN GmbH & Co. KG, Oberzent
Geschäftsführer

**Wahlgruppe II: Handelsvermittlung / Großhandel
(6 Sitze)**



Andreas Epple
Stihl Vertriebszentrale AG & Co. KG, Dieburg
Prokurist



Ralf Hahl
FRIPA GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Jörg Klingler
2KS Cloud Services GmbH, Mühlthal
Geschäftsführer



Laura Odenwälder
Odenwälder Baumaschinen GmbH,
Mörtenbach
Bevollmächtigte



Max Reindel
INTER ACTIO Engineering and Foreign Trade
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Dr. Annika Würtenberger
CAPTAIN PLAY Deutschland GmbH,
Alsbach-Hähnlein
Prokuristin

**Wahlgruppe III: Einzelhandel
(6 Sitze)**



Ulrike Jakobi-Schlimme
Jakobi Lebensmittel GmbH & Co. KG, Bensheim
Geschäftsführerin der Komplementär GmbH



Dr. Moritz Koch
Henschel Darmstadt GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Stephan Mertins
Paul Mertins GmbH & Co. KG, Michelstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Bettina Münzer
Juwelier Münzer Uhren und Schmuck GmbH,
Darmstadt
Geschäftsführerin



Roland Ohnacker
Network2Design GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Tatjana Steinbrenner
Kaufhaus Ernst Ganz GmbH, Bensheim
Geschäftsführende Gesellschafterin

**Wahlgruppe IV: Finanzdienstleistungen / Immobilienwirtschaft
(2 Sitze)**



Matthias Bürk
Merck Performance Materials Holding GmbH,
Darmstadt
Geschäftsführer



Andreas Mittmann
Ludwig Engelhard Immobilienverwaltung
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer

**Wahlgruppe V: Verkehr
(4 Sitze)**



Michael Beyer
BPS GmbH, Mörfelden-Walldorf
Geschäftsführer



Maximilian Witte
LOGOSYS Logistik GmbH,
Zweigniederlassung Darmstadt, Darmstadt
Prokurist



Saskia Jungermann
Heinrich Jungermann GmbH, Groß-Umstadt
Geschäftsführerin



Karl-Reinhard Wißmüller
Busverkehr Wißmüller GmbH, Michelstadt
Geschäftsführer

**Wahlgruppe VI: Touristik, Freizeit, Gesundheitswirtschaft
(3 Sitze)**



Ulli Kagermeier
Kmeiers Kaffeehaus GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Martin Kowalewski
Sportverein Darmstadt 1898 e.V., Darmstadt
Geschäftsführer



Birgit Simmermacher
Darmstädter Hof e.K. Inhaber Bernd Ludwig
Simmermacher, Mühlthal
Bevollmächtigte

**Wahlgruppe VII: Banken, Versicherungen
(3 Sitze)**



Matthias Martiné
Volksbank Darmstadt Mainz eG, Mainz
Mitglied des Vorstands



Peter Lehr
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt,
Darmstadt
Bevollmächtigter



Roland Roider
Die Haftpflichtkasse VVaG, Roßdorf
Vorstandsvorsitzender

**Wahlgruppe VIII: Informationswirtschaft
(3 Sitze)**



Adrian Hawlitschek
clickbar GmbH, Darmstadt
Geschäftsführender Gesellschafter



Dirk Koke
Koke GmbH, Pfungstadt
Geschäftsführer



Sebastian Stein
Softwaremanufaktur Stein GmbH, Gornheimertal
Geschäftsführer

**Wahlgruppe IX: F&E, Beratung, Managementleistungen
(6 Sitze)**



Prof. Dr. Klaus-Michael Ahrend
HEAG Holding AG, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Alexander Berger
SMART DATA Deutschland GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Anja Herdel
Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin



Yvo Hoffmann
Photonis Germany GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Annegret Queißner
KYVE Projekte GmbH & Co. KG, Viernheim
Geschäftsführerin der Komplementär GmbH



Matthias Rückert
Die TGA Planer Ingenieurgesellschaft mbH,
Bensheim
Geschäftsführer

**Wahlgruppe X: Sonstige Dienstleistungen
(6 Sitze)**



Ralf Ansorge
Profilwerkstatt GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Elfi Broschard
workflow plus GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin



Sabine Heil
Seniorenhaus am Park Verwaltungs-GmbH,
Riedstadt
Geschäftsführerin



René Ralf Hellmich
Hellmich Kranservice GmbH, Riedstadt
Geschäftsführer



Matthias Laufer
FriedWald GmbH, Griesheim
Geschäftsführer



Maike Lenz-Scheele
lenz4business GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Darmstadt (2 Sitze)**



Barbara Eichelmann-Klebl
Barbara Eichelmann-Klebl Schokofrüchte-
Handel, Darmstadt
Inhaberin



Bich Ngoc Nguyen
Bich Ngoc Nguyen Tea99, Darmstadt
Inhaberin

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Bergstraße (4 Sitze)**



Marianne Bräutigam
Marianne Bräutigam Hotel »Goldener Engel«,
Heppenheim
Inhaberin



Arnika Dörr
Arnika Dörr Gastwirtschaft Bruchweier, Biblis
Inhaberin



Elke Kirchner
Elke Kirchner Unternehmensberatung,
Bensheim
Inhaberin



Simone Rechel
Simone Rechel Seminare u. Coaching,
Bensheim
Inhaberin

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Darmstadt-Dieburg (5 Sitze)**



Georg Böhler
Georg Böhler Unternehmensberatung, Reinheim
Inhaber



Ralph Frankenbach
Ralph Richard Frankenbach Softwarebüro
und Verlag, Dieburg
Inhaber



Cornelia Ellen Hildebrandt
Cornelia Ellen Hildebrandt Lebendiges
Management, Alsbach-Hähnlein
Inhaberin



Dierk Kallendorf
Dierk Kallendorf Datenschutz-Beratung, Münster
Inhaber



Sebastian Kleinmann
Sebastian Kleinmann Personaltrainer, Mühltal
Inhaber

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Groß-Gerau (3 Sitze)**



Oliver Claus
Oliver Claus Zweiräder-Handel, Reparatur,
Trebur
Inhaber



Heike Dörhöfer
Heike Dörhöfer Kfm. Dienstleistungen, Trebur
Inhaberin



Dennis Örer
Dennis Örer Digitalisierung, IT und KI,
Rüsselsheim
Inhaber

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Odenwaldkreis (2 Sitze)**



Maria Rosa Malerba-Barth
Maria Rosa Malerba La Calabrisella, Bad König
Inhaberin



Michael Weyrauch
Michael Weyrauch Businesscoach, Michelstadt
Inhaber

Die Wahlbeteiligung in den einzelnen Wahlgruppen

I Industrie/Stadt Darmstadt	22,7 %	VII Banken, Versicherungen	18,7 %
I Industrie/Landkreis Bergstraße	21,0 %	VIII Informationswirtschaft	15,8 %
I Industrie/Landkreis Darmstadt-Dieburg	17,9 %	IX F&E, Beratung und Managementleistungen	14,2 %
I Industrie/Landkreis Groß-Gerau	17,7 %	X Sonstige Dienstleistungen	9,9 %
I Industrie/Odenwaldkreis	26,5 %	XI Kleine Unternehmen/Stadt Darmstadt	9,5 %
II Handelsvermittlung, Großhandel	11,4 %	XI Kl. Unternehmen/Landkreis Bergstraße	8,0 %
III Einzelhandel	11,5 %	XI Kl. Unternehmen/Landkreis Darmstadt-Dieburg	7,8 %
IV Finanzdienstleistungen, Immobilienwirtschaft	15,1 %	XI Kl. Unternehmen/Landkreis Groß-Gerau	7,8 %
V Verkehr	11,3 %	XI Kl. Unternehmen/Odenwaldkreis	8,7 %
VI Touristik, Freizeit, Gesundheitswirtschaft	11,8 %		

A photograph of Matthias Martiné, a middle-aged man with glasses, wearing a blue suit and a white shirt. He is standing in a modern office or gallery space with large windows and a painting on the wall. The text «INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT BRAUCHEN FLÄCHE» is overlaid on the image in large white letters.

»INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT BRAUCHEN FLÄCHE«

Matthias Martiné zieht eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre als Präsident der IHK Darmstadt. Er streift dabei die herausfordernde Corona-Zeit, Bemühungen um Bürokratieabbau und sagt, warum er mit Zuversicht in die Zukunft schaut.

TEXT Matthias Voigt FOTO Roger Richter

IHK: Herr Martiné, Sie haben zu Beginn Ihrer Präsidentschaft gesagt, dass Ihnen besonders die kleinen Unternehmen am Herzen liegen. Was hat die IHK Darmstadt in den letzten Jahren für diese Firmen auf den Weg gebracht?

MATTHIAS MARTINÉ: Wir haben uns massiv dafür eingesetzt, dass überbordende Bürokratie und Regulierung, die vor allem kleinen Unternehmen immer mehr zu schaffen macht, zurückgefahren wird. Die politischen Mühlen mahlen mir hier deutlich zu langsam. Aber dass im Bund mittlerweile ein viertes Bürokratienteilungsgesetz auf dem Weg ist und die neue Landesregierung sogar einen explizit für das Thema Bürokratieabbau zuständigen Minister hat, sehe ich als Bestätigung unserer Hartnäckigkeit. Auch mit unserer erfolgreichen Initiative »Heimat shoppen«, die inzwischen nicht nur in immer mehr Städten und Gemeinden unseres Kammerbezirks, sondern sogar hessenweit stattfindet, unterstützen wir gemeinsam mit den Kommunen und den örtlichen Gewerbevereinen den meist inhabergeführten innerörtlichen Einzelhandel.

»INDUSTRIE, PRODUZIERENDES GEWERBE UND HANDWERK SIND DIE KEIMZELLEN FÜR UNSEREN WOHLSTAND.«

IHK: Welche neuen Akzente hat das Präsidium der IHK mit Ihnen an der Spitze in der nun abgelaufenen Legislatur setzen können?

MATTHIAS MARTINÉ: Wir haben das Thema »Unternehmen Verantwortung« als neues Querschnittsthema etabliert, das vor allem den Aspekt Nachhaltigkeit berücksichtigt. Der Lenkungskreis unter Leitung von Vizepräsident Christian Jöst hat unter anderem ein Leitbild für verantwortungsbewusste, vertrauenswürdige Geschäftsleute erarbeitet und eine ganz konkrete Handreichung für Unternehmen zum Aufbau einer Corporate-Responsibility-Strategie geschaffen.

IHK: Ein Thema, das Arbeitgeber wie Beschäftigte in der Region umtreibt, ist Mobilität. Welche Anstrengungen hat die IHK Darmstadt auf diesem Feld unternommen?

ZUR PERSON

Matthias Martiné ist gelernter Bankkaufmann und seit über 30 Jahren für die Volksbank Darmstadt-Südhessen tätig. Seit fast 20 Jahren verantwortet er im Vorstand das Firmenkundengeschäft. Durch seinen direkten Kontakt mit Unternehmer*innen kennt er die Herausforderungen, mit denen sich die Wirtschaft in Südhessen konfrontiert sieht. Bei der IHK Darmstadt engagiert sich Matthias Martiné ehrenamtlich seit 2009, in der zu Ende gehenden Legislatur von 2019 bis 2024 ist er Präsident der IHK Darmstadt.

MATTHIAS MARTINÉ: Die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz haben gemeinsam ein länderübergreifendes Mobilitätsentwicklungskonzept für die Rhein-Main-Neckar-Region auf den Weg gebracht. Das Thema haben wir vorab sehr intensiv im länderübergreifenden Strategieforum für FrankfurtRheinMain diskutiert. Es war eines der dringlichsten Anliegen der regionalen IHKs, das wir dort eingebracht haben. Wenn wir eine bessere und schnellere private und betriebliche Mobilität wollen, brauchen wir verlässliche und zukunftsfähige Infrastrukturen, die natürlich nicht an Bundesländergrenzen aufhören dürfen.

IHK: Ein weiterer Schwerpunkt der vergangenen fünf Jahre ist heute aktueller denn je: Welche Zukunft hat die Industrie in unserer Region?

MATTHIAS MARTINÉ: Industrie, produzierendes Gewerbe und Handwerk waren und sind die entscheidenden Grundlagen, sozusagen die Keimzellen, für unseren Wohlstand. Bei uns in Südhessen hängt sogar jeder zweite Arbeitsplatz davon ab. Diese besondere Bedeutung haben wir – gerade zuletzt – in zahlreichen Politikkontakten mit der Forderung verdeutlicht, dass gute Rahmenbedingungen für die weitere Prosperität der Industrie stärker als zuletzt bisweilen beobachtbar in politischen Entscheidungen wirksam berücksichtigt werden. Zudem ist eine der wichtigsten Forderungen: Industrie – und Wirtschaft generell – braucht Fläche. Wir flankieren diesen Appell seit fünf Jahren mit dem Projekt »Zukunftsfähige Gewerbegebiete«, das deutschlandweit beispielgebend ist, weil wir ganz konkret zeigen, wie man Klimaresilienz heute schon in Gewerbegebieten entwickeln und erreichen kann.

IHK: Eines der vordringlichsten Probleme der süd-hessischen Unternehmen liegt im Fachkräftemangel. Welche Anstrengungen unternimmt die IHK auf diesem Feld?

MATTHIAS MARTINÉ: Die Unternehmen in unserem IHK-Bezirk suchen teils händeringend nach geeignetem Personal. Daher werben wir seit Jahren permanent auf all unseren Kommunikationskanälen dafür, dass eine Ausbildung nach wie vor ausgezeichnete Karrierechancen bietet. Immerhin ist es uns gelungen, die Ausbildungszahlen in Südhessen – trotz starken Gegenwinds – stabil zu halten. Außerdem beraten wir intensiv Unternehmen, die durch das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz Personal aus Drittstaaten einstellen möchten.

Zudem haben wir kürzlich an die regionale Politik den Wunsch adressiert, gemeinsam auszuprobieren, ob bzw. wie es möglich ist, Arbeitskräfte aus dem Kreis der hier bereits lebenden Asylbewerber zu gewinnen. Außerdem ist es uns gelungen, in der Region ein Netzwerk von MINT-Zentren aufzubauen. Ein Projekt, das ich von Herzen unterstütze. Kinder und Jugendliche können nun an sieben Standorten im IHK-Bezirk in ihrer Freizeit nach Lust und Laune forschen und experimentieren. Wir erhoffen uns davon, dass mehr Nachwuchskräfte eine Ausbildung im MINT-Bereich anstreben. Diese Aktivitäten zahlen langfristig darauf ein, dass Südhessen eine Top-Adresse im Bereich Innovationen bleibt.

»DAS HUB31 IST EIN MEILENSTEIN FÜR EIN LEISTUNGSFÄHIGES GRÜNDER-ÖKOLOGISCHES SYSTEM.«

IHK: In Südhessen gibt es eine vitale Gründerszene. Welche Rolle spielt dabei das Technologie- und Gründerzentrum HUB31?

MATTHIAS MARTINÉ: Das HUB31 hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Seit seiner Gründung haben es deutlich mehr als 100 Start-ups genutzt. Fast jedes dieser Unternehmen ist noch am Markt! Als bedeutenden Meilenstein für ein leistungsfähiges Gründer-Ökosystem, das auch über die Region hinauswirkt, werte ich die Erweiterung des Gesellschafterkreises des HUB31 – neben der Stadt Darmstadt und der IHK sind seit Kurzem auch die Hochschule Darmstadt und die Technische Universität Darmstadt im Boot. Noch Ende 2017 – bevor es das HUB31 gab – war Darmstadt weit abgeschlagen,

heute sind wir auf Platz drei in Deutschland bei den Start-ups pro 100.000 Einwohner.

IHK: Eine Besonderheit der vergangenen Legislatur war die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen und Belastungen für Unternehmen. Wie hat die IHK darauf reagiert?

MATTHIAS MARTINÉ: Mit schneller, niedrigschwelliger Hilfe und Beratung. In den Corona-Jahren sind bei uns Zehntausende Anrufe von Unternehmen aus allen Bereichen eingegangen. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vom Juristen bis zur Fachfrau für Zoll und Außenhandel, waren in der Krisenbegleitung im Einsatz. So ist es gelungen, unsere Mitgliedsbetriebe schnell und seriös zu beraten und Orientierung zu geben. Außerdem waren wir stark gefragt als Interessenvertretung der Gesamtwirtschaft, deren Rat von Abgeordneten und Ministern intensiv nachgefragt wurde – teils sieben Tage die Woche.

IHK: Leider blieb die Pandemie nicht die einzige Herausforderung. Inflation, Krieg und hohe Energiepreise belasten die Unternehmen auch weiterhin. Wie gut sind Südhessen und seine Unternehmen auf die Zukunft vorbereitet?

MATTHIAS MARTINÉ: Im vergangenen Jahr haben wir den Zukunftsprozess »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« gestartet. Im Austausch mit unseren Unternehmen erstellen wir aktuell eine umfassende Analyse zur Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit unserer Region. Denn wenn wir wissen, wo der Schuh bei unseren Unternehmen drückt, können wir passgenau Anstrengungen unternehmen, um die Herausforderungen auch künftig gemeinsam zu lösen. Wo die IHK künftig noch stärker anpacken wird, wird die neue IHK-Vollversammlung, die ab dem 23. April ihre Arbeit aufnimmt, sicher auch auf dieser Basis festlegen.

IHK: Zum Schluss die Frage: Was nehmen Sie aus den fünf Jahren als Präsident für sich persönlich mit?

MATTHIAS MARTINÉ: Einen noch besseren Blick auf die vielen Stärken von Südhessen als gutem Ort zum Leben und zum Wirtschaften. Und die Gewissheit, dass es ganz viele Menschen, Unternehmen und Institutionen gibt, die sich redlich und mit großer Leidenschaft dafür einsetzen, dass unsere Heimat auch zukünftig lebens- und liebenswert bleibt. Für dieses vielfältige Engagement bin ich dankbar, lässt es mich doch mit großer Zuversicht in die nächsten Jahre blicken.



WAS IN DER VERGANGENEN LEGISLATUR AUSSERDEM ANGEPACKT WURDE:

- Veranstaltungsreihe zu **Cybersicherheit**
- Erweitertes Angebot zur **Digitalisierung**, u. a. bei den kostenfreien Sprechstunden
- **Beratung** und **Best Practice für KMU** im »Mittelstand-Digital Zentrum« (MDZ) und im »Kompetenzzentrum Künstliche Intelligenz und Arbeit« (KompAKI)
- Thema Energie: Seminare, Beratung und Hilfestellung, u. a. in den **Energieeffizienznetzwerken** ETA-Plus Südhessen und ETA-Metropol Rhein Main Neckar
- Zusammenarbeit mit den IHKs Pfalz, Rhein-Neckar und Rheinhessen in der »**IHK-Metropolregion Rhein-Neckar**«, sowohl bei Veranstaltungen als auch bei Fragen der Regionalentwicklung
- IHK-Vizepräsident Christian Jöst ist Mitglied des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung, in dem es um die Frage geht, wie die **Transformation der Wirtschaft** finanziert werden soll
- **Azubi-Speed-Dating** von einem auf vier Termine pro Jahr ausgebaut: von den 3.000 Teilnehmenden konnten viele direkt in ein **Ausbildungsverhältnis** übergehen

IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann (von links) mit dem hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein und Matthias Martiné beim Sommerfest 2023 der IHK Darmstadt. Foto: Dennis Möbus

Innovationsbereitschaft der südhessischen Unternehmen so niedrig wie nie

Laut dem Innovationsreport der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) nehmen die Innovationsaktivitäten von südhessischen Unternehmen – eigentlich eine Stärke der Region – deutlich ab. Trübe Aussichten zeichnet auch die Konjunkturmfrage der IHK Darmstadt zu Jahresbeginn: Demnach laufen die Geschäfte noch schlechter als im Herbst, und ein Ende der Krise ist nicht in Sicht.

TEXT Dr. Peter Kühnl

Die südhessische Wirtschaft kann sich von der konjunkturellen Talfahrt Deutschlands nicht abkoppeln. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar, für die sie rund 900 Unternehmen aus der Region befragt hat. Industrie und Dienstleister, darunter insbesondere der Einzelhandel, berichten von schlechten Geschäften, im Baugewerbe ist es nur wenig besser. Für die nächsten Monate befürchten viele Unternehmen eine weitere Verschlechterung.

Geschäftsklimaindex unter der Wachstumsschwelle

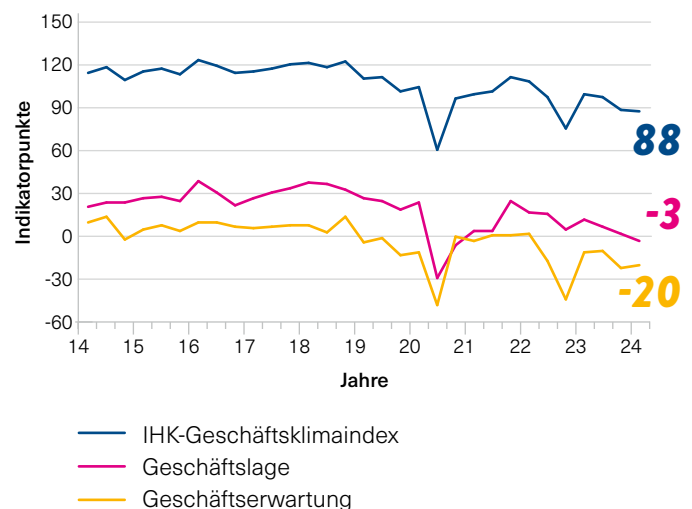
Der IHK-Geschäftsklimaindex fasst Lage und Erwartung der Unternehmen zusammen. Gegenüber Herbst 2023 verliert der Index einen, gegenüber Jahresbeginn 2023 zwölf Punkte. Er beträgt aktuell 88 Punkte. Nur 19 Prozent der befragten Unternehmen in Südhessen beurteilen ihre Lage als gut, 59 Prozent als befriedigend, 22 Prozent als schlecht. Gegenüber Herbst verliert der Saldo aus zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen fünf Punkte. Er liegt jetzt bei minus drei Prozentpunkten. »Unsere Einschätzung aus dem Herbst, dass sich die Rezession verfestigt, hat sich leider bestätigt«, bewertet Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, die aktuelle Befragung.

Stellenabbau geplant

Die Zukunftserwartungen haben sich kaum gebessert. Nur zwölf Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Situation, 56 Prozent glauben, dass es so bleibt, wie es ist. Jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) befürchtet dagegen eine weitere Verschlechterung. Der Erwartungssaldo

legt damit zwar um drei Prozentpunkte zu, bleibt mit minus 20 Prozentpunkten aber weiter tief im roten Bereich. »Wir sehen eine Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau«, erläutert Hauptgeschäftsführer Lippmann. »Bei vielen Unternehmen wird die Eigenkapitaldecke allmählich dünn. Das schlägt schon seit längerem auf die Investitionen der Unternehmen durch. Jetzt haben wir erstmals die Situation, dass sich Unternehmen in nennenswertem Umfang von Personal trennen müssen.« So wollen nur zehn Prozent der Unternehmen Mitarbeitende einstellen, aber 25 Prozent der Unternehmen erwarten Personalabbau oder planen, ausscheidende Mitarbeitende nicht zu ersetzen.

Geschäftsklimaindex



Als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stufen die Unternehmen in Südhessen die Inlandsnachfrage ein. Diese Auffassung äußern aktuell zwei von drei Unternehmen (64 Prozent). Das sind sieben Prozentpunkte mehr als im Herbst. Am zweithäufigsten nennen die Unternehmen die Qualität der Wirtschaftspolitik (60 Prozent der Nennungen, plus sechs Prozentpunkte). Bemängelt wird vor allem das Fehlen einer wirtschaftsnahen Linie der Politik. Offensichtlichstes Manko ist die starke Belastung durch Bürokratie. »Die konjunkturellen Risiken haben deutlich zugenommen, an Breite und an Intensität«, fasst Lippmann die Ergebnisse der Konjunkturumfrage zusammen.

Regelungsdichte bremst Innovationen

Vor diesem Hintergrund lassen die Ergebnisse des aktuellen Innovationsreports der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) aufhorchen. Dieser kommt zu dem Ergebnis, dass die Innovationsfreude der deutschen Wirtschaft auf einem historischen Tiefstand ist. Matthias Martiné, Präsident der IHK Darmstadt, sagt: »Das Einbrechen der Innovationsaktivitäten ist ein Alarmzeichen. Und die Sonderauswertung für Südhessen zeigt, dass bei uns die Zurückhaltung bei Innovationsaktivitäten sogar noch größer ist als im bundesweiten Schnitt. Das ist ein erschütterndes Ergebnis.«

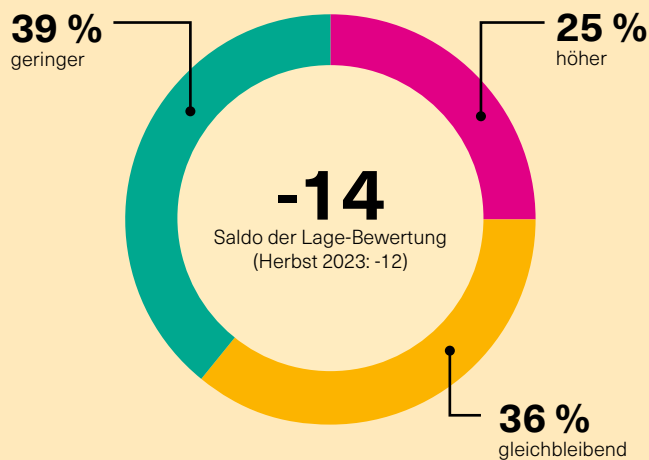
Was den innovativen Unternehmen das Leben schwer macht, wird im Innovationsreport sehr deutlich: Es sind die Regelungsdichte des deutschen Gesetzgebers und deren Umsetzung in bürokratische Anforderungen und Prozesse. Rund zwei Drittel (68 Prozent) der Erfinderinnen und Erfinder teilen die Einschätzung, dass Innovationen meist am hohen bürokratischen Aufwand scheitern. »Die im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung formulierten Absichten in Sachen Innovations- und Industriepolitik können nicht früh genug mit Leben gefüllt werden, wenn wir auch im internationalen Wettbewerb weiter als innovationsfreudiger Wirtschaftsraum punkten wollen«, fordert Martiné.

Den vollständigen Konjunkturbericht der IHK Darmstadt finden Sie unter www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 13442

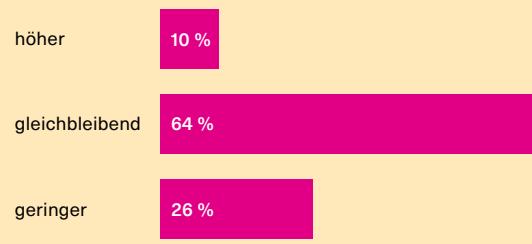
Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?



Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?





Martin Proba (IHK Darmstadt, Mitte) überreicht Lampertheims Bürgermeister Gottfried Störmer (links) und Dirk Dewald, Leiter des Stadtmarketings, die Urkunde für die Reauditierung. Foto: Stadt Lampertheim

LAMPERTHEIM BLEIBT »AUSGEZEICHNETER WOHNORT«

Die Stadt Lampertheim kann weiter mit dem Gütesiegel »Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte« für sich werben. Das ist das Ergebnis der erfolgreichen Re-Auditierung der Stadt im Kreis Bergstraße durch die IHK Darmstadt. »Die Stadt hat in den letzten fünf Jahren weiter an ihrer Entwicklung gearbeitet und im Prüfgespräch überzeugt«, sagte Martin Proba, Geschäftsbereichsleiter Unternehmen und Standort der IHK Darmstadt. Vor allem in den Handlungsfeldern »Zuzug leicht gemacht« und »Familie und Beruf« habe die Stadt mit ihren gut 32.000 Einwohnern viel bewegt. So wurde das Betreuungsangebot für Kinder – auch in den Ferien – deutlich ausgebaut. Zudem sind neue Wohn- und Betreuungsangebote für Senior*innen entstanden. »Beides Aspekte, die zeigen, dass vor Ort das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehr ernst genommen wird«, sagte Proba. Positiv fiel weiter ins Gewicht, dass die Stadt für Unternehmen eine Brücke zur Verwaltung bauen möchte, um Genehmigungsprozesse angemessen zu begleiten. Künftig möchte Lampertheim seine Angebote auch in Englisch präsentieren, auch, um ausländische Fachkräfte besser ansprechen zu können. Die Stadt darf nun für weitere fünf Jahre mit dem von der IHK bereitgestellten Logo werben. Auch Unternehmen, die sich um Fachkräfte bemühen, können mit dem Qualitätssiegel werben. »Lampertheim stellt eine wichtige Scharnierfunktion zwischen den beiden Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar dar. Wir sehen das IHK-Siegel nicht nur als Auszeichnung des Status quo, sondern auch als Chance, unsere bestehenden Angebote für Fach- und Führungskräfte stetig zu evaluieren und zu verbessern«, sagte Bürgermeister Gottfried Störmer. Für das Siegel werden insgesamt rund 40 Kriterien zu den fünf Handlungsfeldern Familie und Beruf, Strategische Zielsetzung, Zuzug leicht gemacht, Ausländische Fachkräfte und Lebensqualität abgefragt. Die Kriterien hat die IHK Darmstadt zusammen mit Bürgermeistern und Wirtschaftsförderern erarbeitet. Die Auditierung durch die IHK Darmstadt ist kostenlos. Interessierte Kommunen finden alle Infos dazu unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 135226

FÖRDERZUSCHUSS BEI BERATUNGEN FÜR KMU

Seit Januar 2024 gilt die neue Richtlinie des Landes Hessen zur Gründungs- und Mittelstandsförderung. Unternehmer*innen, Start-ups und Gründungsinteressierte können durch die jetzt gültigen Regelungen bei vielen verschiedenen Beratungsthemen von einem Zuschuss von 50 bis 75 Prozent zum Expertenonorar profitieren. Im Geschäftsbereich Beratung bietet die Beratungs- und Fortbildungsorganisation RKW Hessen diesem Unternehmerkreis qualifizierte Beratungsleistungen in allen Fragen der praktischen Unternehmensführung an – wo möglich mit Förderung durch Mittel des hessischen Wirtschaftsministeriums. So können Kunden bei der Gründungsberatung, Perspektivenberatung (neu) und Beratungen zum Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS) bis zu 75 Prozent nicht zurückzahlenden Zuschuss zum Expertenonorar erwarten. Bei allen anderen Programmen – Unternehmensübergabe, Design, Digitalisierung, Umsetzung betrieblicher Entwicklungskonzepte, nachhaltiges Wirtschaften (neu), allgemeines Coaching und Nachfolgecoaching (neu) – gilt ein Förderersatz von maximal 50 Prozent. Insgesamt dürfen Gründer*innen oder KMU maximal 15 Tagewerke Beratung pro Kalenderjahr – egal zu welchem Thema – gefördert bekommen. Gelten wird die Richtlinie bis Ende 2031. Das 2000 gegründete RKW Hessen wird von Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen getragen und hat 18 Mitarbeitende an den Standorten Kelsterbach und Kassel.

www.rkw-hessen.de/beratungsfoerderung/kostenfreie-erstberatung.html

Anzeige

CONTAINERDIENST

AUST

Zertifizierter
Entsorgungsfachbetrieb

Telefon +49 (0) 6152 55740 | www.aust-gg.de



NEUE ANLAUFSTELLE FÜR START-UPS IM BEREICH GREENTECH

Auf dem Gelände des Industrieparks Fluxum in Gernsheim ist das erste Laborgebäude des »GreenTech Accelerators ryon« eröffnet worden. Das Transition Center bietet voll ausgestattete Labore, Möglichkeiten zum Coaching und ein breites Netzwerk. Auf rund 300 Quadratmetern können Start-ups im Bereich Greentech Laborräume und einen Büroraum anmieten. Das Center bietet den Start-ups eine moderne Laborinfrastruktur, um neue Technologien zu erproben und zu verbessern, um sie zur Marktreife zu entwickeln und anschließend in die Produktion zu gehen. Perspektivisch plant Ryon in Zusammenarbeit mit Fluxum Gernsheim die Entwicklung eines Wissenschafts- und Innovations-Campus. Auf diesem Areal sollen zukünftig Forscher*innen und Expert*innen von Universitäten und Firmen mit jungen Unternehmen zusammenarbeiten. Geplant ist zudem ein Neubau mit hochwertigen Laboren und Werkstätten, modernen Arbeitsplätzen für rund 140 Personen sowie Veranstaltungsflächen auf rund 5.000 Quadratmetern. Kürzlich hat die IHK Darmstadt zudem einen Kooperationsvertrag mit dem »ryon GreenTech Accelerator Gernsheim« abgeschlossen. Damit wird dem südhessischen Gründer- Ökosystem ein weiterer Baustein hinzugefügt.

www.ryon.de



IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann (Mitte) mit Steffen Bruckner (kaufmännischer Geschäftsführer, links) und Jörg von Hagen (technischer Geschäftsführer) von Ryon. Foto: Klaus Mai



Das neue Transition Center des »GreenTech Accelerator ryon« in Gernsheim. Foto: Ryon/Arne Landwehr



Büromöbel

Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

alle Marken und Preisklassen - USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.

gebraucht kaufen nachhaltig handeln



KS Büromöbel GmbH
 Wiesenstraße 2 • 64347 Griesheim
 ☎ 06155 8367-800 → ks-buromobel.shop → info@ks-bm.de

Second Hand Partner

10% Rabatt
ks-buromobelshop.de
 bei Anmeldung zum Newsletter

KNALLERSAMSTAG
 am 04.05.
 Tolle Angebote und Rabatte!

* Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.

WIE DARF ICH ZUR EM WERBEN?

Unternehmen wollen die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland auch für ihre eigenen Zwecke nutzen. Doch beim Lizenz- und Markenrecht sollte man kein Foul begehen, sonst kann es teuer werden.

TEXT Matthias Voigt

Vom 14. Juni bis 14. Juli steht Deutschland im Zentrum des europäischen Fußballs. Fünf Spiele der EM werden dabei im Deutsche Bank Park in Frankfurt ausgetragen. Die Fußball-Europameisterschaft ist nicht nur ein riesiges internationales Volksfest, sondern auch ein Markenprodukt der UEFA, des europäischen Fußball-Dachverbands mit Sitz in Nyon in der Schweiz.

Die Vermarktung der kommerziellen Rechte, das heißt Medien-, Marketing-, Lizenzierungs- und Ticketing-Rechte, liegt ausschließlich in den Händen der UEFA. Sie ist Inhaberin etlicher Schutzrechte, die im Zusammenhang mit der EM verwendet werden. Kennzeichenrechtlichen Schutz genießen: das offizielle Emblem der EURO 2024, die Begriffe »UEFA EURO 2024 GERMANY« und »UEFA EURO 2024«, der Pokal der EURO 2024 und das Maskottchen Albärt sowie der offizielle Slogan »United by football. Vereint im Herzen Europas«.

Es drohen Abmahnungen

Mit diesen geschützten Begriffen und Symbolen darf ausschließlich werben, wer offizieller UEFA-Partner, UEFA-EM-Sponsor oder regionaler Unterstützer ist. Auf wen dies nicht zutrifft, der muss eine Lizenz (»vorab schriftlich erteilte Autorisierung«) bei der UEFA einholen, um mit den geschützten Logos und Marken werben zu können.

Wer ohne eine solche Lizenz den Absatz seiner Produkte und Dienstleistungen mit Begriffen rund um die Europameisterschaft in Deutschland bewerben möchte, sollte vor jeder Verwendung derartiger Begriffe rechtlichen Rat einholen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Werbetätigkeit zu einer »unangemessenen wirtschaftlichen Assoziation mit der EM bzw. der UEFA« führen könnte. In der Folge könnten Unternehmen von der UEFA auf Unterlassung, Auskunft, Beseitigung und eventuell Schadensersatz in Anspruch genommen werden. Insbesondere drohen Abmahnungen, einstweilige Verfügungen und Klagen, die nicht unerhebliche Anwalts- und Gerichtskosten verursachen können.

Die Erfahrung zeigt, dass die UEFA die Verletzung ihrer Rechte sehr genau verfolgt.

Grundsätze der Werbung mit der Fußball-EM

Eine Werbung unter Bezugnahme auf die EM (in allen Formen von Print- und digitalen Medien wie etwa gedruckte Publikationen, TV, Web, Mobil-Anwendungen, Apps und Social Media) kann zulässig sein, wenn die Werbeaussage rein beschreibend ist und nicht gegen die guten Sitten verstößt. Es darf keine unlautere Rufausnutzung oder -beeinträchtigung, keine gezielte Behinderung und Herkunftstäuschung oder sonstige Verwechslungsgefahr bzw. Verknüpfung mit der UEFA hervorgerufen werden. Erlaubt sind Werbesprüche wie »Das Fußballfieber steigt, die Preise fallen: 20 Prozent auf alles während der EM« oder »Fan-Wurst für 3,50 Euro«. Zulässig ist auch dekorative Schaufenstergestaltung mit Fahnen, Fußball-Schaufensterpuppen, Bällen und Toren, wenn man dabei nicht die offiziellen UEFA-Symbole verwendet.

Abgeraten wird davon, offizielle Marken oder Logos und Embleme der UEFA oder Dritter ohne entsprechende Lizenz zu verwenden. Nicht erlaubt ist zudem, geschützte Markennamen der UEFA als Teil eines Produktnamens zu verwenden, wie etwa »EURO-2024-Fernseher«. Unzulässig sind auch Hinweise, die den Eindruck erwecken, man sei offizieller Sponsor, Förderer, Unterstützer oder sonstiger Partner der UEFA. Nachahmungen von Produkten der UEFA und ihrer Sponsoren sind ebenfalls zu unterlassen.

Was passiert bei Verstößen?

Wenn Unternehmen versuchen, das offizielle Emblem, das offizielle Maskottchen oder den Pokal für ihre eigenen kommerziellen Zwecke illegal zu nutzen, wird dies als »Ambush Marketing« (»Trittbrett-Fahrer«) bezeichnet. Hier drohen dem betroffenen Unternehmen Unterlassungs-, Beseitigungs-, Auskunfts- und



Das Maskottchen Albärt und das offizielle Logo der EM 2024. Foto: UEFA

Schadensersatz-Ansprüche seitens der UEFA. Das kann schnell Kosten in fünfstelliger Höhe verursachen. Unter Umständen können auch die mit dem unlauteren Verhalten erzielten Gewinne abgeschöpft werden. Instrumente für die Durchsetzung der Ansprüche sind die Abmahnung oder das gerichtliche einstweilige Verfügungs- und/oder Hauptsacheverfahren.

Was ist bei Public Viewing zu beachten?

Eine kostenpflichtige Lizenz der UEFA fällt an für gewerbliche Public-Viewing-Veranstaltungen. Darunter fällt: wenn für die Vorführung der Übertragung der Spiele der Fußball-EM direkt oder indirekt Eintrittsgelder verlangt werden (durch Unkostenbeiträge, Mindestverzehransforderungen oder erhöhte Speisen- und Getränkepreise); wenn im Zusammenhang mit der Veranstaltung Sponsoring- oder andere gewerbliche Assoziierungsrechte genutzt werden; wenn aus der Veranstaltung in anderer Form ein geschäftlicher Nutzen erzielt wird.

Eine Lizenz, die allerdings kostenfrei ist, benötigt man für nicht gewerbliche Public-Viewing-Veranstaltungen, die sich an mehr als 300 Zuschauer*innen richten. Public Viewing ohne Lizenz ist möglich bei nicht gewerblichen Veranstaltungen bis 300 Zuschauer sowie bei Veranstaltungen in »gewerblichen Einrichtungen« wie Pubs, Clubs und Bars, ohne dass direkt oder indirekt Eintrittsgelder erhoben werden oder Sponsoringaktionen stattfinden.

Weitere Informationen

Alles in allem ist die Zulässigkeit der jeweiligen Werbung eine Frage des Einzelfalls. Es wird empfohlen, vor Veröffentlichung eine eingehende juristische Überprüfung der Zulässigkeit der geplanten Werbung durch einen auf das Wettbewerbsrecht und Marken- und Kennzeichenrecht spezialisierten Rechtsanwalt vorzunehmen.

Nähere Infos, was alles im Umfeld der Fußball-EM geschützt ist, finden Sie, wenn Sie »UEFA Euro 2024« anklicken unter:

www.uefa.com/euro2024/media/documents

Detailliertere Informationen zum Thema Public Viewing finden Sie auf der offiziellen Informationsseite der UEFA:

<https://de.uefa.com/euro2024/news/0289-1a05831c0dbd-0a7f4223a132-1000--public-viewing-bei-der-uefa-euro-2024>

Quelle: Der Artikel wurde mit freundlicher Unterstützung der IHK München und Oberbayern erstellt.

NICHT AUF DIE LANGE BANK SCHIEBEN

Bei der betrieblichen Altersvorsorge sollten sich Geschäftsführer rechtzeitig mit ihren Pensionsverträgen befassen. Sonst droht ein böses Erwachen.

TEXT Matthias Voigt

Wer ein Unternehmen führt, ist vom Tagesgeschäft oft derart in Anspruch genommen, dass wenig Zeit für Grundsätzliches bleibt. Sogar, wenn es um die eigene finanzielle Absicherung im Alter geht. Dabei zeigt sich gerade in kleineren Unternehmen, dass der rechtzeitige Blick auf das, was ab dem Eintritt in die Rente vor einem liegt, unbedingt rechtzeitig erfolgen sollte. Um die eigene Vorsorge als Geschäftsführerin oder Geschäftsführer nicht zu vernachlässigen. Aber auch, um das Unternehmen attraktiv für eine Nachfolgeregelung mit etwaigem Verkauf zu machen.

Risikofaktor lebenslange Altersrente

»Geschäftsführer sollten auf jeden Fall frühzeitig nachschauen, was in den Vereinbarungen zwischen ihnen und ihrem Unternehmen steht«, sagt Heike Dannenberg. Sie berät Unternehmen in allen fachlichen, rechtlichen und haftungsrelevanten Fragen zur betrieblichen Altersvorsorge. Sie ist rechtsberatend tätig und vermittelt keine Finanzprodukte. Häufig handele es sich um Pensionszusagen der Firma an den Geschäftsführer. »Die direkte Verpflichtung des Unternehmens taucht als Pensionsrückstellung in der Bilanz auf«, erklärt Heike Dannenberg. Gleichzeitig seien meist Rückdeckungsversicherungen eingerichtet worden, die heute weit hinter den Zielwerten zurückblieben.

Eine lebenslange Altersrente zu beziehen, sei nicht nur schwer kalkulierbar für den Unternehmensnachfolger, sondern meist auch richtig teuer. »Oft tut sich dann gerade bei KMU eine große Finanzierungslücke auf«, sagt sie. Durch solche Verpflichtungen könne eine Nachfolge unattraktiv sein oder sogar blockiert werden. Denn Nachfolger würden eher auf Rückstellungen in den Bilanzen verzichten wollen.

Ihr dringender Appell: im ersten Schritt unbedingt so früh wie möglich den Pensionsvertrag prüfen lassen. Durch fehlende

Veranstaltung in der IHK Darmstadt

Zum Thema »**Betriebliche Vorsorge für Geschäftsführer**« bietet die IHK Darmstadt ein Webinar an. Am Donnerstag, 23. Mai 2024, kann man sich von 9:30 bis 11 Uhr online dazuschalten und Infos zu verschiedenen Möglichkeiten der Altersvorsorge sowie Fallstricken in der Umsetzung bekommen. Anmeldung und weitere Informationen unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 49627

fachliche Anpassungen hätten sich über die Jahre viele Lücken entwickelt, die zu hohen bilanziellen und finanziellen Risiken im Unternehmen führen könnten. Hier brauche man Zeit zum Gegensteuern. Auch die familiäre Vorsorge des Geschäftsführers sei meist nicht mehr richtig abgebildet.

Nur schnell neue Versicherungsverträge abzuschließen, greife zu kurz. »Denn vor der Prüfung der Finanzierung muss immer erst der Pensionsvertrag des Geschäftsführers auf Herz und Nieren geprüft und angepasst werden. Das ist reine Rechtsberatung, die von Versicherern und Steuerberatern nicht durchgeführt werden darf«, sagt Heike Dannenberg. Je früher sich Geschäftsführer kümmern, desto mehr Lösungswege gebe es.

Für viele Geschäftsführer sei die betriebliche Altersvorsorge ein unbequemes Thema. »Doch wer sich nicht rechtzeitig kümmert, dem fällt es am Ende auf die Füße«, fasst sie zusammen.

»OFT TUT SICH GERADE BEI KMU EINE GROSSE FINANZIERUNGSLÜCKE AUF.«



Heike Dannenberg

Rentenberaterin

Foto: Dannenberg

NACHFOLGEBÖRSE

Sie planen, Ihr Unternehmen an eine*n Nachfolger*in abzugeben? Auf der Suche nach einem geeigneten Übernehmer können Sie in der Unternehmensbörse »Nexxt-Change« kostenfrei ein Angebot einstellen. Existenzgründer*innen und bestehende Unternehmen haben hier ebenfalls eine Plattform, um nach passenden Angeboten zu suchen. An dieser Stelle druckt die IHK Darmstadt regelmäßig aktuelle Inserate aus der Börse ab – bald auch Ihres? Bitte sprechen Sie uns an.

Interessenten für Angebote und Nachfragen der Nachfolgebörse wenden sich an:

Astrid Hammann

Existenzgründung und Unternehmensförderung,
IHK Darmstadt

T 06151 871-1122

M astrid.hammann@darmstadt.ihk.de

Für die Inserate gelten die AGB der jeweiligen Börse. Diese finden Sie auf:

www.nexxt-change.org



Foto: iStock.com/simon2579

CAFÉ-INHABER IN DARMSTADT WERDEN

Es ist ein etabliertes, stabil beliebtes Darmstädter Café mit allen materiellen und immateriellen Werten abzugeben. Die Inhaberin möchte sich perspektivisch in Frankreich niederlassen. Die Übernahme kann mit ausgefeiltem Konzept ohne Anlaufphase erfolgen: vollständiges Inventar sowie Verträge, Businessplan, transparente Finanzen und eine bedingte Finanzierungszusage durch eine Bank erleichtern den Einstieg. Gern begleiten wir mit einem zwölfköpfigen eingespielten Team die Übernahme.

Anfragen unter Chiffre: [DA-A-1390](#)



WEMOTECH
SICHER IN ALLEN HÖHEN

Arbeitsbühnen, Stapler und Krane

Beratung • Service • Schulung • Vermietung

Mietstation: Groß-Umstadt

T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com






MEINE BONITÄT – DIE SELBSTAUSKUNFT IHRES UNTERNEHMENS

WWW.CREDITREFORM.DE/DARMSTADT/MEINE-BONITAET

Die Selbstauskunft als Ihre beste Visitenkarte:
Mit Creditreform behalten Sie Ihre Bonität jederzeit im Blick und stärken Ihre Position am Markt.

Creditreform Darmstadt Skoruppa KG
Tel. 06151 87 50-88
info@darmstadt.creditreform.de





LEICHTES PLUS BEI AUSBILDUNGS- VERTRÄGEN

Die Zahl der Ausbildungsverträge ist im IHK-Bezirk Darmstadt gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Haupt- und Real-schüler*innen haben beste Aussichten auf einen Ausbildungsplatz, da der Anteil der Abiturienten rückläufig ist. Indes blickt die bundesweite Ausbildungskampagne der Industrie- und Handelskammern auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück.

TEXT Patrick Körber



Die vier Dienstfahrzeuge der IHK Darmstadt, die auf den Straßen in Südhessen mit neuen Motiven für Ausbildung werben. Foto: Thomas Neu

Die gute Nachricht zuerst: Die Ausbildungszahlen im IHK-Bezirk Darmstadt sind nun auch im dritten Jahr in Folge angestiegen. Insgesamt wurden zum Stichtag (31.12.2023) des aktuellen Ausbildungsjahrs 2.703 Ausbildungsverträge geschlossen. Das sind 36 Verträge (plus 1,3 Prozent) mehr als noch 2022. Die schlechte Nachricht: Das Vor-Corona-Niveau aus dem Jahr 2019 mit 2.835 Verträgen konnte nicht wieder erreicht werden. Gegenüber dem Jahr 2019 bleibt die Zahl der Ausbildungsverträge um 4,7 Prozent zurück. Wie schon im Vorjahr waren es 2023 weniger Bewerber als offene Stellen.

»Es gibt nach wie vor einen nicht unerheblichen Anteil an Schulabgängern, die in keiner Statistik auftauchen. Weder bei den Ausbildungsverträgen noch bei den Studienanfängerzahlen«, sagt Torsten Heinzmann, Teamleiter für Ausbildung bei der IHK Darmstadt. »Hier gab es während der Corona-Pandemie eine Zäsur. Jetzt sehen wir aber, dass die potenziellen Azubis nicht zurückkommen«, so der Ausbildungsexperte. »Daher sehen wir dringenden Handlungsbedarf bei der Berufsorientierung«, betont

Dr. Marcel Walter, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt.

Für Ausbildungsinteressierte ist die Situation aktuell so gut wie lange nicht: Mit etwas Engagement können sie derzeit aus mehreren Ausbildungsplatzangeboten wählen. Für eine gute Berufswahl müssen junge Menschen aber auch ihre Stärken und Wünsche kennen. Hier ist die schulische Berufsorientierung ein zentraler Baustein.

Auch für die klassische Zielgruppe der Ausbildung – Jugendliche ohne Hochschulzugangsberechtigung – sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz wieder deutlich größer. Der Anteil der Auszubildenden mit Fachhochschulreife/Hochschulreife ist mit 30,3 Prozent weiter rückläufig und auf einen neuen Tiefstand der letzten zehn Jahre gerutscht. 2022 lag der Anteil bei 31,05 Prozent, 2020 noch bei 35,54 Prozent. Das spricht dafür, dass Betriebe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen wieder verstärkt auf Haupt- und Realschüler zugehen.

Stärkere Berufsorientierung gefordert

Da jedoch gleichzeitig viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben, machen die Zahlen auch Handlungsbedarf deutlich: »Wir brauchen eine starke Berufsorientierung an Gymnasien. Ich baue hier auf die neue Landesregierung, dass sie die Berufsbildung deutlich stärker in den Fokus nimmt. Wir brauchen mehr junge Menschen in der dualen Ausbildung, um unsere Fachkräfte von morgen zu gewinnen«, sagt Geschäftsbereichsleiter Walter. An Gymnasien werde zu oft das Studium als bester oder einziger Karriereweg dargestellt. »Das ist aber ein Trugschluss«, macht Walter klar. »Mit einer Ausbildung und Weiterqualifizierung kann man in derselben Zeit einen Abschluss machen, der dem akademischen Bachelor oder Master gleichgestellt ist. Der Weg über den Beruf hat dabei den Vorteil, dass man von Anfang an Geld verdient, den Praxisbezug und zugleich beste Karriereperspektiven hat.«

Weiterhin gibt es im IHK-Bezirk einen Überhang an kaufmännischen Auszubildenden (1.806) gegenüber den gewerblich-technischen (897). Bei den zehn beliebtesten IHK-Ausbildungsberufen kam es gegenüber 2022 zu leichten Verschiebungen. Auf Platz 1 landen die Verkäufer*innen und überholen damit die Kaufleute im Einzelhandel. Und die Bankkaufleute haben es wieder unter die Top Ten mit Rang 9 geschafft.



Die Kampagne #könnenlernen soll Jugendliche für eine Ausbildung begeistern. Foto: IHK Darmstadt

Bei den Nationalitäten kommt es nur zu kleinen Verschiebungen. Auf Platz 1 liegen wie in den Vorjahren Auszubildende mit türkischer Staatsangehörigkeit (123) – über alle Ausbildungsjahre hinweg. Das Herkunftsland Italien folgt auf Platz 2 (69) und Syrien auf Platz 3 (68). Neu in den Top Ten sind junge Menschen aus Vietnam (31). »Ohne die jungen Leute mit fremdem Pass wüssten manche Firmen nicht, woher sie ihre Nachwuchskräfte nehmen sollten«, verdeutlicht IHK-Experte Heinzmann.

Kampagne mit Durchschlagskraft

Vor über einem Jahr, im März 2023, startete die bundesweite Ausbildungskampagne, an der sich auch in diesem Jahr nahezu alle Industrie- und Handelskammern beteiligen. Die Kampagne »#könnenlernen« spricht mit starken Motiven und Botschaften das Selbstbewusstsein von Jugend-

lichen und jungen Erwachsenen an, um sie für eine Ausbildung zu begeistern. Die Kampagne spielt vor allem dort, wo sich die Zielgruppe bewegt: Tiktok. Innerhalb eines Jahres wurden allein dort über 30 Millionen Views und über 500.000 Interaktionen generiert.

Die IHK Darmstadt verlängert die Kampagne über ihre eigenen Social-Media-Kanäle und zählt mittlerweile rund 200.000 Kontakte. Über einen Zeitraum von zehn Tagen waren auf Großflächen in ganz Südhessen Ausbildungsmotive und der Verweis auf die IHK-Lehrstellenbörse zu sehen. Auch die vier Dienstfahrzeuge sind im Kampagnenlook gestaltet. Die Durchdringung der Kampagne übertrifft die Erwartungen und wird bundesweit fortgesetzt und mit vielen neuen Ideen bespielt. Weitere Informationen unter

www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de



Torsten Heinzmann (hintere Reihe, Zweiter von links) und Jessica Busalt (stehend, Zweite von rechts) vom Team Ausbildung der IHK Darmstadt haben die Vertreter*innen der Ausbildungsbotschafterbetriebe ausgezeichnet. Foto: IHK Darmstadt

AUTHENTISCHER BLICK IN DEN AZUBI-ALLTAG

Mehrfach im Jahr sind sie an südhessischen Schulen unterwegs, um von ihrer Ausbildung zu berichten: Als Ausbildungsbotschafter*innen machen Azubis Werbung für die Karrierechancen, die dieser Berufsweg bietet. Fünf Unternehmen, die sich durch eigene Botschafter*innen besonders um das Thema Ausbildung verdient gemacht haben, sind nun von der IHK Darmstadt ausgezeichnet worden: Bechtle IT-Systemhaus Darmstadt, Entega, Dachser, Pentac Polymer und Procter & Gamble sind die Ausbildungsbotschafterbetriebe des Jahres 2023. Als Ausbildungsbotschafter*innen informieren Azubis vor allem in Schulen über ihren Beruf. Im Bezirk der IHK Darmstadt sind 38 Ausbildungsbotschafterbetriebe mit rund 100 Botschafter*innen aktiv. Die IHK schult die angehenden Ausbildungsbotschafter*innen in kostenlosen Tagesseminaren und koordiniert die Schuleinsätze: 46 kamen allein im vergangenen Jahr zustande. »Vielen jungen Menschen ist gar nicht bewusst, welche Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten eine Ausbildung heute bietet«, sagt Jessica Busalt vom Team Ausbildung der IHK Darmstadt. »Darum sind die Botschafterinnen und Botschafter so wichtig: Sie berichten auf authentische Weise von ihrem Berufsweg und bringen den Jugendlichen die Vorteile einer Ausbildung näher.«

www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 2769682

IHK DARMSTADT IST JETZT ZERTIFIZIERT FÜR BILDUNGSURLAUB

Bildungsurlaub ermöglicht Arbeitnehmer*innen, die eigenen Fertigkeiten zu erweitern und in der persönlichen Weiterbildung voranzukommen. Das verbessert nicht nur die Karrierechancen, sondern macht sich nachweislich auch finanziell positiv bemerkbar. Der Anspruch auf Bildungsurlaub ist gesetzlich verankert. Mitarbeiter*innen, die seit mehr als einem halben Jahr in einem Unternehmen angestellt sind, dürfen fünf Tage pro Kalenderjahr oder zehn Tage alle zwei Jahre nehmen, ohne dabei auf ihr Gehalt verzichten zu müssen. Die IHK Darmstadt ist zertifiziert als Anbieterin von Veranstaltungen im Bildungsurlaub. Die Palette reicht von Kursen zur Verbesserung der Führungskompetenzen bis zur Auffrischung von Wissen oder der Spezialisierung in bestimmten Fachgebieten. Die Kurse werden von erfahrenen Fachleuten geleitet und bieten praxisnahe Inhalte, die direkt auf den Arbeitsalltag übertragbar sind. Weitere Infos unter:

www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 6066286



Die IHK Darmstadt bietet eine Reihe von Kursen für den Bildungsurlaub an. Foto: Dennis Möbus

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

Große Mietstation

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allsauger
- Gartengeräte
- Luftreiniger
- und vieles mehr...

50 Jahre Erfahrung sprechen einfach für sich

- kompetente Beratung
- Riesenauswahl
- Zubehör und Ersatzteile
- Top - Reparaturservice

KÄRCHER KÄRCHER CENTER VIEHMANN

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg

Verkauf - Service - Vermietung - Zubehör - Ersatzteile



www.kaercher-center-viehmann.de



Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605
Fax 06102-31024
info@kaerchercenter-viehmann.de

Was Südhessens Fachkräftenachwuchs von der Region erwartet

Den wichtigsten Faktor für einen attraktiven Arbeitgeber sehen Südhessens Studierende und Auszubildende in einem positiven Betriebsklima. Während die Studierenden im Vergleich mehr Wert auf ein hohes Gehalt und die Möglichkeit für Homeoffice legen, sind den Auszubildenden gute Karriere- und Aufstiegschancen wichtiger. Das sind die Kernaussagen zweier Befragungen, die die IHK Darmstadt zu den beruflichen Perspektiven und den wichtigsten Standortfaktoren in der Region vorgenommen hat.

TEXT Dr. Benedikt Porzelt

An den Umfragen im Rahmen des Zukunftsprojekts »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« beteiligten sich 659 Auszubildende und 653 Studierende. Der Vergleich der Ergebnisse zeigt einige Unterschiede beim Blick in die Zukunft zwischen den zwei Zielgruppen, aber auch viele Gemeinsamkeiten. So ist beiden Gruppen nicht nur ein positives Betriebsklima wichtig; es ähneln sich auch die Erwartungen an eine ansprechende Region. Zu den Topkriterien, die jeweils für über 60 Prozent der Befragten entscheidend sind, zählen: bezahlbarer Wohnraum, attraktive Arbeitgeber, Nähe zu Freunden und Familie, kurze Pendelwege und eine gut ausgebaute Infrastruktur im Bereich öffentlicher Personennahverkehr und Internet (Ergebnisse im Detail siehe Grafiken).

Bei der Beurteilung der Ausgangslage in Südhessen liegen Wunsch und Wirklichkeit allerdings teilweise weit auseinander. Vor allem bezahlbarer Wohnraum wird schmerzlich vermisst: Jeweils drei Viertel der Studierenden und Auszubildenden bewerten die aktuelle Situation in Südhessen negativ. Ein Großteil der Auszubildenden sieht zudem die Infrastruktur im Bereich Nahverkehr und Internet als mangelhaft an. Lediglich 39 Prozent stellen Südhessen in dieser

Kategorie ein gutes Zeugnis aus. Einen zuverlässigen Nahverkehr und moderne Mobilitätskonzepte vermissen auch viele Studierende: Nur 26 Prozent sehen unsere Region hier gut aufgestellt. Dagegen fällt die Beurteilung der Pendelwege durchwachsen aus: Knapp 40 Prozent der Studierenden schätzen die aktuelle Lage in Südhessen als gut ein, bei den Auszubildenden fällt die Beurteilung mit 48 Prozent etwas besser aus.

Als eine Stärke Südhessens sehen die Studierenden die Verfügbarkeit von innovativen Forschungs- und Arbeitsbereichen (64 Prozent), die gute Erreichbarkeit von Erholungsgebieten und Natur (65 Prozent) sowie die attraktiven Arbeitgeber in der Region (66 Prozent). Erstaunlicherweise zeichnet sich Südhessen aber nur für knapp die Hälfte der Auszubildenden (49 Prozent) durch attraktive Arbeitgeber aus.

Entscheidend für die Fachkräftesicherung hiesiger Unternehmen ist, dass möglichst viele der jungen Nachwuchstalente nach ihrer Ausbildung oder ihrem Studium in der Region bleiben. Eine Mehrheit der Befragten kann sich dies auch grundsätzlich vorstellen (jeweils 54 Prozent). Nur 14 Prozent der

Studierenden und elf Prozent der Auszubildenden wollen die Region nach ihrem Abschluss definitiv verlassen. Die übrigen Befragten sind noch unentschieden.

Insgesamt liefern die Befragungen ein positives Fazit: Südhessen ist eine attraktive Region für die Fachkräfte von morgen. So kann sich ein Großteil der Befragten auch einen langfristigen Verbleib in der Region vorstellen. Allerdings rücken die Antworten der Auszubildenden und Studierenden auch einiges an Verbesserungspotenzial in den Fokus. So müssen die vielfältigen Herausforderungen in den Bereichen Wohnraum, Mobilität und digitale Infrastruktur dringend angegangen werden, damit unsere Region auch in Zukunft interessant für junge Fachkräfte bleibt. Zudem liefern die Befragungen die Erkenntnis, dass die Fachkräfte von morgen noch besser über die vielfältigen Karriereperspektiven in der Region informiert werden sollten.

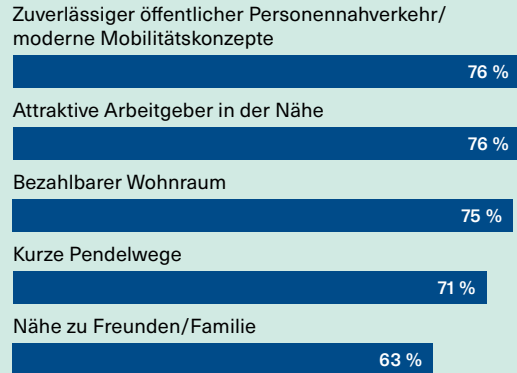
WIRTSCHAFT

2040 | SÜDHESSEN DENKT VORAN

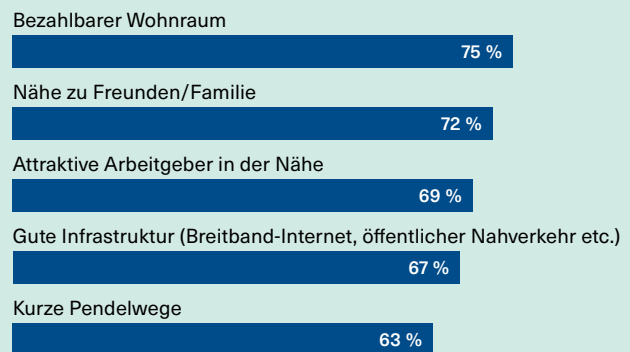
Die detaillierten Auswertungen der Online-Befragungen unter südhessischen Auszubildenden und Studierenden mit konkreten Handlungsempfehlungen und weitere Informationen zum Zukunftsprojekt »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« finden Sie unter

www.wirtschaft2040.de

Die fünf wichtigsten Kriterien für eine attraktive Region aus Sicht der Studierenden:



Die fünf wichtigsten Kriterien für eine attraktive Region aus Sicht der Auszubildenden:



Quelle: Umfrage der IHK Darmstadt, 2023

Anzeige

Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de

Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de

TERMINE

AB MITTE APRIL 2024

VOLLVERSAMMLUNG

23.04.2024 (konstituierende Sitzung), 25.06.2024, 10.09.2024, 05.12.2024

Die Sitzungen der Vollversammlung der IHK Darmstadt sind für Mitglieder öffentlich. Eine Anmeldung beim Sekretariat der Hauptgeschäftsführung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich:

T 06151 871-1203
M hauptgeschaeftsfuehrung@darmstadt.ihk.de

22.04.-23.04.2024

Onboarding: Das A und O für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung

9–17 Uhr, online

In diesem Seminar beschäftigen Sie sich intensiv mit der ganzheitlichen Einarbeitung und sozialen Integration neuer Mitarbeiter*innen. Der Fokus liegt auf der Rolle der Führungskraft im Onboarding-

Prozess. Das Seminar bietet konkrete Hilfestellungen für Unternehmen, um den Einarbeitungsprozess erfolgreich zu gestalten. Teilnahme: 499 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 40098

22.05.2024

Wie re-präsentiere ich mich im Netz?

9–13 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Die Präsenz im Netz wird immer wichtiger, auch für lokale und regionale Betriebe. Daher ist es entscheidend, online gefunden zu werden und positiv aufzufallen. In diesem Einsteiger-Workshop erfahren Sie, wie Sie Ihre digitale Kommunikation professionell gestalten und erste Schritte direkt im Workshop umsetzen können. Zudem erhalten Sie auf Wunsch Rückmeldungen zu Ihren Online-Angeboten. Teilnahme: 149 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 39954

28.05.-29.05.2024

Gestern Kollege/Kollegin – heute Chef/Chefin I

9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Wie Sie als neue*r Vorgesetzte*r motivieren, effektive Gespräche führen und klar kooperativ sowie teamorientiert agieren können, lernen Sie in diesem Seminar. Themen wie Motivation, Führungsstile, Umgang mit Veränderungen und Persönlichkeitsstrukturen werden behandelt. Ziel ist es, eine eigene Führungsmethodik zu entwickeln und die Freude an der Führungsaufgabe zu erhalten. Teilnahme: 499 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 37892

16.05.2024

Zollrechtstag Rhein Main Neckar

9–17:15 Uhr, online

Beim 14. Zollrechtstag Rhein Main Neckar erhalten erfahrene Zollexperten, Sachbearbeiter*innen und Geschäftsführer*innen ebenso wie Neueinsteiger einen Überblick über die wichtigsten Themen des internationalen Geschäfts. Acht Vorträge, von denen jeweils zwei parallel laufen, liefern kompakte Informationen zu relevanten Zoll- und Außenwirtschaftsthemen. Teilnahme: 90 Euro pro Person und Vortrag, 320 Euro bei Buchung von vier Vorträgen.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 48549

Anzeige

Wir sind ein erfolgreiches Medienunternehmen in Frankfurt. Mit rund 60 Mitarbeitern gehören wir zu den leistungsfähigsten Printdienstleistern im Rhein-Main-Gebiet. Seit über 25 Jahren verlegen wir Industrie- und Handelskammer-, Verbands- und Kundenmagazine.



Zur Verstärkung unseres Verlagsteams suchen wir

Anzeigenverkäufer (m/w/d)
als selbstständige Handelsvertreter

Ihr Profil Sie sind versiert im Anzeigenverkauf und vertreten Ihre Medien mit Elan und Begeisterung? Sie verfügen über das Lächeln am Telefon und erobern kreativ neue Vertriebskanäle?

Dann werden Sie Teil unseres Teams!

Ihre Aufgabe ist die Vermarktung unserer Wirtschaftsmagazine, Verkaufsgebiet Metropolregion Frankfurt/RheinMain, Schwerpunkt Darmstadt/Rhein-Main-Neckar

Interessiert?



ZARBOCK Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG · Sontraer Str. 6 · 60386 Frankfurt/M. · www.zarbock.de

WERKSTATTGESPRÄCHE ONLINE

Schnell, kompakt und praxisorientiert über aktuelle Themen rund um die Unternehmensführung informieren und austauschen: Die kostenfreien »Werkstattgespräche online« der IHK stehen Gründer*innen sowie kleinen und mittleren Unternehmen offen.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 137556

—
18.04.2024

**Kredit von der Hausbank:
Auf Augenhöhe verhandeln**

—
02.05.2024

**Umsatzsteuer im internationalen
Warenverkehr – ein Überblick**

—
16.05.2024

**Nachfolger finden: So kann die
»Nexxt-Change«-Börse helfen**

—
06.06.2024

Instagram für Unternehmen

—
20.06.2024

**Social Media für Unternehmen:
Tipps, Tools und Best Practices**

KOSTENFREIE SPRECHSTUNDEN

In Kooperation mit externen Dienstleistern und Beratern bietet die IHK Gründer*innen und Unternehmer*innen regelmäßig kostenfreie, individuelle Online-Sprechstunden zu den unterschiedlichsten Themen an.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 4284882

—
23.04., 07. + 28.05.2024

Steuerberater-Sprechstunde

—
16.04., 07.05., 04.06.2024

**Sprechstunde »Öffentliche
Finanzierungshilfen« (WIBank)**

—
24.04., 29.05.2024

**Sprechstunde zur Beratungs-
förderung (RKW Hessen)**

—
16.04., 14.05., 11.06.2024

Sprechstunde zum Markenrecht

—
18.04., 16.05., 13.06.2024

**Sprechstunde »Marketing
und Vertrieb«**

—
18.04., 14.05., 13.06.2024

**Sprechstunde »Webseiten-
und Social-Media-Check«**

—
17.04., 12.06.2024

**Sprechstunde »Impressum & Co. –
rechtssicherer Online-Auftritt«**

—
28.05.2024

**Sprechstunde »IT-Sicherheit«
(IT FOR WORK)**

—
07. + 29.05.2024

**Sprechstunde zur
Unternehmensnachfolge**

—
Auf Anfrage

**Sprechstunde »Unternehmen
in schwierigen Situationen«**

**Fragen zu den Werkstatt-
gesprächen und kostenfreien
Sprechstunden beantworten:**

Heike Flenner und Sina Neumann

T 06151 871-1133

M veranstaltung@darmstadt.ihk.de

AZUBI-SPEED-DATING

Bei diesem Format haben Schüler*innen und Unternehmen genau zehn Minuten Zeit, um sich gegenseitig voneinander zu überzeugen. Die nächsten Termine sind:

19.04.2024 Michelstadt, 9–12 Uhr, Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis

26.04.2024 Lampertheim, 10–13 Uhr, Alfred-Delp-Schule Lampertheim

24.05.2024 Darmstadt, 14–17 Uhr, IHK Darmstadt

Anmeldung für Unternehmen unter

<https://ausbildung.darmstadt.ihk.de>

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR IHK-MITGLIEDER UND GRÜNDER*INNEN

Entdecken Sie unsere Workshops, Seminare, Online-, Podiums- und Netzwerkveranstaltungen.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 138278

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 30. NOVEMBER 2023

Änderungen des Finanzstatuts der Industrie- und Handelskammer Darmstadt

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt hat am 30. November 2023 gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 8 in Verbindung mit § 3 Abs. 7a des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der jeweils geltenden Fassung folgende Änderungen des Finanzstatuts beschlossen, die vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen am 14. Dezember 2023 gemäß § 11 Abs. 2 Nr. 1 IHKG i. V. m. § 2 Hessisches Ausführungsgesetz zum IHKG genehmigt worden ist (Az: III-2-A 041-d-02-07#004):

.....

§ 6 WIRTSCHAFTLICHKEIT UND SPARSAMKEIT

- (1) Bei Aufstellung und Ausführung des Wirtschaftsplans sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten.
- (2) Für alle Auftragsvergaben ist die von der IHK Darmstadt zu erlassende Beschaffungsrichtlinie anzuwenden, sofern sich nichts Abweichendes aus höherrangigem Recht ergibt.

.....

§ 24 INKRAFTTRETEN

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Darmstadt (»Wirtschaftsdialoge«) in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung vom 17. September 2019 außer Kraft.

Darmstadt, den 30. November 2023

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
Darmstadt, den 15. Dezember 2023

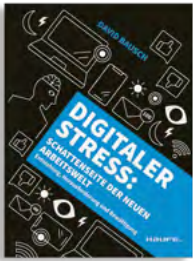
Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer



ES KOMMT AUF DIE UMSETZUNG AN

Ideen allein sind fast nichts, erst ihre Umsetzung zeigt, ob sie zu Innovationen werden. Ideen sind aber der Energieträger für menschliche Erfindungen, Problemlösung und Zusammenwirken. Daher wird gutes Ideenmanagement zu neuen Ideen beflügeln, betriebliches Vorschlagswesen und kontinuierliche Verbesserung deren Energie bündeln, auch im Sinne von nachhaltiger Wettbewerbsfähigkeit und Mitarbeiterentwicklung. Das Buch von Claudia Hentschel, Peter Mühlemeyer und Norbert Thom stellt ausgewählte Methoden systematischer Innovation im Unternehmen vor. **Grundwissen Ideenmanagement.** Erschienen im utb-Verlag für 19,90 Euro. ISBN: 978-3-8252-6203-7



SCHATTENSEITEN DER NEUEN ARBEITSWELT

Digitale Belastungsfaktoren lauern an den unterschiedlichsten Stellen in unserem Arbeitsalltag. Der daraus resultierende digitale Stress kann uns nicht nur stark belasten und unsere Gesundheit beeinträchtigen, für Unternehmen ist er auch erfolgskritisch. David Bausch beleuchtet die Schattenseiten der digitalen Welt, die für viele bereits spürbar, aber nur wenigen bekannt sind. Er erklärt, wie das digitale Stress-Bewertungs-System funktioniert, und dessen steigende Relevanz für unseren Alltag. **Digitale Stress.** Erschienen im Verlag Haufe für 29,99 Euro. ISBN: 978-3-648-17710-5



EINE NEUE SICHT AUF FÜHRUNG

Führungskräfte sehen sich vielseitigen Erwartungen gegenüber. Um Klarheit und Gerichtetheit zu bewahren, ist der Beziehungsaspekt von entscheidender Bedeutung. Denn das Miteinander ist die Basis für die Unternehmensentwicklung. Dieses Buch erkundet eine innovative Sicht auf Führung, die über formale Führungsrollen und individuelle Eigenschaften von Führungskräften hinausgeht. Die Autor*innen Sabine Pelzmann, Ingo Winkler und Tomislav Bobinec plädieren für eine Führung, die sich in der Beziehung zwischen Führungskräften und Mitarbeiter*innen manifestiert. **Führung = Beziehung.** Erschienen beim Verlag Schäffer Poeschel für 29,99 Euro. ISBN: 978-3-7910-6048-4

Impressum

»Wirtschaftsdialoge« ist das Mitgliedermagazin und offizielle Mitteilungsorgan der IHK Darmstadt (ISSN 1869-8069). Die Zeitschrift erscheint sechsmal pro Jahr in einer Druckauflage von 41.655 Exemplaren (Jahresdurchschnitt, IVW-geprüft). Der Bezug erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK und ist für Mitglieder kostenfrei.

Bei Fragen zur Zustellung wenden Sie sich an [redaktion@darmstadt.ihk.de](mailto:redaktion@ darmstadt.ihk.de)

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
T 06151 871-0, M info@darmstadt.ihk.de
www.ihk.de/darmstadt

Inhaltlich verantwortlich

Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer
Patrick Körber, Leiter Kommunikation und Marketing

Redaktionsleitung

Matthias Voigt,
T 06151 871-1167, M redaktion@darmstadt.ihk.de

Weitere Autor*innen dieser Ausgabe

Patrick Körber, Dr. Peter Kühnl, Dr. Benedikt Porzelt,
Stephan Köhnlein, Katharina Maurer

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht in jedem Fall auch die Meinung der IHK Darmstadt wieder. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung und unter Angabe der Quelle.

Designkonzept und Gestaltung

SCHUMACHER Brand + Interaction Design GmbH
www.schumacher-design.de

Druck

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel
www.ddm.de

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
www.zarbock.de

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock,
T 069 420903-72, M verlag@zarbock.de

Anzeigendisposition

Anette Kostrzewa,
T 069 420903-75, M anette.kostrzewa@zarbock.de

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste

Nr. 14, gültig ab 01.11.2023

Veröffentlichungsdatum dieser Ausgabe

02.04.2024

Das Magazin wird klimaneutral gedruckt.





NEUES LEBEN FÜR EINE ALTE MÜHLE

Die Lebensmittel kommen aus der Region, der Strom wird aus Wasser und Sonne produziert, ein denkmalgeschütztes Gebäude erstrahlt in neuem Glanz und wird zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens im Ort: Thomas Winter zeigt mit der Langfeldsmühle in Hergershausen, an welchen Stellschrauben Gastronomen drehen können, um zu mehr Nachhaltigkeit beizutragen.

TEXT Stephan Köhnlein **FOTOS** Klaus Mai

Im Kamin der rustikalen Gaststube knistert das Feuer. Nicht ohne Stolz zeigt Thomas Winter, wo sich in dem Gebäude einst Kuh-, Pferde- und Schweinestall befunden haben und heute rund 70 Gäste Platz finden. Hinzu kommen im Sommer noch zwei Biergärten auf dem Gelände. Im Jahr 2007 hatte er die Langfeldsmühle im Babenhäuser Stadtteil Hergershausen gekauft. »Seitdem bin ich hier am Wursteln und Werkeln«, sagt er schmunzelnd.

Dass er einmal Gastronom werden würde, hatte sich Thomas Winter damals nicht träumen lassen. Nach seiner Ausbildung zum Drucker arbeitete er zunächst mehrere Jahre in diesem Beruf. Später kaufte er zusammen mit seinem Vater Immobilien und setzte diese instand. Von dem 1692 erbauten Anwesen mit Mühle, Wirtschaftshaus und Scheune wohnte er nur 300 Meter Luftlinie entfernt, als er hörte, dass es zum Verkauf stand. »Die Mühle stand leer, war in einem schlechten Zustand. Ich wollte hier nach der Sanierung eigentlich Wohnungen reinmachen«, sagt er.

Dann sei die Idee für ein kleines Café gekommen. Denn die Mühle liegt an einem beliebten Radweg. »Ich habe mich an

einem Sonntag mal mit einem Block und einem Stift auf eine Bank gesetzt und Striche gemacht, wie viele Menschen hier vorbeikommen. Da habe ich dann schnell gesehen, dass das interessant werden könnte.«

Kurzer Schock bei der Eröffnung

Er ließ sich beraten und holte die entsprechenden Genehmigungen ein, was nicht einfach war. Schließlich kam der Tag der Eröffnung. »Ich stand hinter dem Tresen und war ziemlich blauäugig, weil ich eigentlich von Tuten und Blasen keine Ahnung hatte«, räumt er ein. »Um 11 Uhr haben wir das Geöffnet-Schild rausgestellt, um 13 Uhr war alles voll und am Abend habe ich völlig geschafft gesagt: Wir machen den Laden wieder zu.«

Doch es kam anders. Thomas Winter holte Fachpersonal dazu und wuchs mit Augenmaß. Mittlerweile arbeiten jeweils zwei Festangestellte in der Küche und im Service. Hinzu kommen zwölf bis 15 Teilzeitkräfte. Eigentlich ist er personell gut aufgestellt. Trotzdem steht im Fenster ein Schild, dass Servicekräfte

gesucht werden. Man sei immer auf der Suche nach guten Leuten. »Ich bin fair und ehrlich zu meinen Angestellten. Es soll ihnen gut gehen.«

Vor vier Jahren erweiterte er die Mühle um einen Anbau, weil der ursprüngliche Gastraum im Winter zu klein war, um auf Dauer kostendeckend zu arbeiten. Im Frühjahr 2023 kam eine Solaranlage auf dem Dach der Scheune dazu. Bei den Erweiterungen hat er stets positive Erfahrungen mit der für den Denkmalschutz zuständigen Behörde gemacht, die ihm nie Steine in den Weg gelegt hat. »Denen hat es wohl auch gefallen, dass die Mühle zu neuem Leben erweckt wurde«, glaubt Thomas Winter.

Wasserturbine läuft seit über 60 Jahren

Eine weitere Solaranlage ist geplant. Doch der Strom kommt nicht nur von der Sonne, sondern auch von der Wasserturbine, die das einstige Mühlrad ersetzte. Die ist mittlerweile seit über 60 Jahren in Betrieb, läuft immer noch mit dem ersten Lager. Bis zu 70 Prozent ihres Strombedarfs deckt die Langfeldsmühle so mittlerweile selbst. Fossile Brennstoffe kommen so gut wie gar nicht mehr zum Einsatz, lediglich in der Küche wird mit Gas aus Kartuschen gekocht.

Bei den Lebensmitteln setzt Thomas Winter auf lokale Waren. Vom Metzger seines Vertrauens bezieht er das Fleisch aus der Region. Sein Gemüse kommt von einem Bauern im nahegelegenen Münster. Dabei schätzt er auch die kurze und verlässliche Lieferkette: »Wenn ich den anrufe und sage, ich brauche kurzfristig noch zwei Steigen Salat, dann bekomme ich die auch«, erklärt er. Bier und Mineralwasser kommen aus dem Odenwald, der Apfelwein stammt von einem lokalen Anbieter und den Wein bezieht er überwiegend aus Rheinhessen.

»WIR WOLLEN, DASS AUCH LEUTE MIT WENIGER GELD WEITER ZU UNS KOMMEN.«



Thomas Winter
Inhaber

Natürlich trifft die Inflation auch die Langfeldsmühle. Doch der Gastronom achtet darauf, dass es auch weiterhin günstige Gerichte gibt. »Wir sind auf das ländliche Publikum ausgerichtet. Wir wollen, dass auch Leute mit weniger Geld weiter zu uns kommen, die dann nur einen Handkäs und einen Apfelwein bestellen«, sagt er. Denn Thomas Winter sieht sein Gasthaus auch als Anlaufpunkt für das soziale Leben im Ort. So seien Kartenspieler und Würfler ebenfalls willkommen. »Solche Orte werden doch immer seltener und müssen erhalten werden.«

Auch sonst engagiert sich Thomas Winter sozial, unterstützt zum Beispiel Sportvereine im Ort – und ist mit der wieder zum Leben erweckten Langfeldsmühle nun selbst ein dörflicher Anziehungs- und Treffpunkt.

www.langfeldsmuehle.de

Gemütlich und naturnah ist der Gastraum der Langfeldsmühle in Babenhausen eingerichtet.



TREFFPUNKT



Matthias Martiné, Präsident der IHK Darmstadt, war einer der Redner auf dem Darmstädter Karolinenplatz. Foto: Arndt Falter

◀ Bei einer **Demonstration gegen Rechtsextremismus** und für Demokratie haben sich am 23. Januar rund 17.000 Menschen auf dem Karolinenplatz in Darmstadt versammelt. Einer der **Redner** war **Matthias Martiné**. Der Präsident der IHK Darmstadt sprach als Vertreter der südhessischen Wirtschaft. Es sei zutiefst unanständig, Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits Teil unserer Gesellschaft geworden sind oder das noch werden wollen, das Recht abzuspochen, hier zu leben. Martiné folgerte: »Daher ist es eine Verpflichtung und eine Frage des Anstands, jetzt aufzustehen und diesen zu Tage getretenen menschenfeindlichen Umtrieben Einhalt zu gebieten.« Er rief die Versammelten dazu auf, sich kommunalpolitisch oder in gesellschaftlichen Organisationen zu engagieren und sich aktiv für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einzusetzen. Die IHK Darmstadt mit ihren rund 65.000 Mitgliedsunternehmen stehe als Organisation für Freiheit und Demokratie ein, für die Menschenwürde und die Grundrechte, für die Freiheit, für die Gewaltenteilung, für Verbot von Diskriminierung, für die soziale Marktwirtschaft. »Wer diese Grundlagen unserer Gesellschaft infrage stellt, muss mit unserem entschiedenen Widerstand rechnen«, sagte Matthias Martiné. Zum einen trügen die 21 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland bereits seit Langem erheblich zu unserem Wohlstand bei, zum anderen werde sich der wachsende Arbeits- und Fachkräftebedarf nicht ohne eine klug organisierte Zuwanderung decken lassen. Martiné schloss seine Rede mit den Worten: »**Auf Hass und Ausgrenzung lässt sich kein Wohlstand bauen**. Kämpfen wir also gemeinsam für Anstand, für Menschenwürde, für Rechtsstaat und Demokratie. Kein Fingerbreit Platz für Extremismus!«

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE







09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



Rund 17.000 Bürger*innen setzten ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und für Demokratie. Foto: Arndt Falter

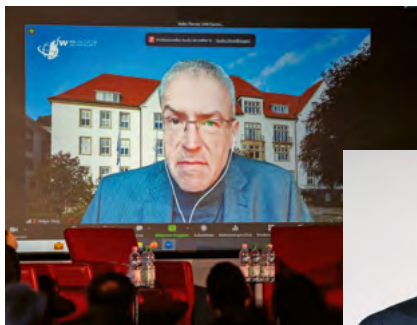


Von links: Caspar Dohmen, Robert Lippmann, Stephan Grüger, Dr. Sandra Wolf, Christopher Haas und Michael Rudolph. Fotos: Thomas Neu

◀ Protektionismus, Pandemien und geopolitische Konflikte stellen den Welthandel vor Herausforderungen. Doch die Vorteile der Globalisierung überwiegen, da waren sich Vertreter*innen aus Wirtschaft und Politik bei den **Darmstädter Dialogen für besseres Wirtschaften** im März in der IHK Darmstadt einig. Wahr ist allerdings auch: Nicht alle profitieren von der Globalisierung in gleichem Maße. Ist ein **Lieferkettengesetz** ein geeignetes Mittel, um mehr Verantwortung in den Welthandel zu tragen? Dazu gingen die Meinungen der Talkgäste auseinander. Nach einem Grußwort von IHK-Präsident Matthias Martiné und einer Keynote des renommierten Außenwirtschaftsexperten Prof. Dr. Holger Görg (u. a. IfW Kiel) diskutierten IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann, der hessische Landtagsabgeordnete und europapolitische Sprecher der SPD, Stephan Grüger, DGB-Bezirkschef für Hessen-Thüringen Michael Rudolph, Christopher Haas, Geschäftsführer von Haas & Co. Magnettechnik, und Dr. Sandra Wolf, Geschäftsführerin des Premium-E-Bike-Herstellers Riese & Müller, darüber, wie Lieferketten fairer gestaltet werden können.

Die komplette Veranstaltung steht als Videomittschnitt online bereit:

www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 6092474



Außenwirtschaftsexperte Prof. Dr. Holger Görg (oben) und IHK-Präsident Matthias Martiné.



► **Wie kleine und mittlere Betriebe eine familienorientierte Unternehmenskultur aufbauen**, erläuterte beim **Lunch & Learn** der IHK Darmstadt am 6. Februar Kirsten Frohnert vom Netzwerk Erfolgsfaktor Familie – ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesfamilienministeriums und der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Dabei sollten Unternehmen nicht nur Eltern im Blick haben, für die es angesichts der unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten in Deutschland ein Balanceakt ist, Arbeit und Kinderbetreuung gut koordiniert zu bekommen. Auch für Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen ist Vereinbarkeit ein wichtiges Thema. Für Unternehmen lohnt sich eine familienfreundliche Unternehmenskultur, etwa um Fachkräfte zu halten und den Krankenstand in der Belegschaft zu senken. Weitere Infos unter

www.erfolgsfaktor-familie.de



Kirsten Frohnert vom Netzwerk Erfolgsfaktor Familie warb für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Foto: Markus Schmidt

WIE DIGITAL IST IHRE AUSBILDUNG?

Foto Thomas Hofmann: Pirelli; Foto Reinhard Pfeifer: Marc Fippel Fotografie; Foto Simone Nowka: Foto Studio Hirsch



Thomas Hofmann

Leiter Personal und Organisation, Pirelli Deutschland, Breuberg

»Pirelli setzt auch in der Ausbildung auf Digitalisierung. Die Auszubildenden sowohl in technischen als auch in kaufmännischen Berufen erhalten Tablets bzw. Notebooks, was ihnen den schnellen Zugang zu technischen Zeichnungen und Online-Schulungen ermöglicht. Auch das Berichtsheft führen sie digital. Zudem lernen Azubis den virtuellen Reifenbau an Simulatoren, ohne die reale Produktion zu stören. Eine Ausbildungsstation für Wirtschaftsinformatiker ist unser Virtual Development Center, in dem wir mit künstlicher Intelligenz Reifen virtuell entwickeln und testen. Auch bilden wir neuerdings in Digital Business Management aus. Unsere Ausbildung kombiniert traditionelles Handwerk mit modernster Digitaltechnik und bereitet die Auszubildenden optimal auf zukünftige Anforderungen vor.«



Reinhard Pfeifer

Ausbildungsleiter, Dentsply Sirona, Bensheim

»Seit 20 Jahren nutzen wir ein digitales Tool zur Planung aller Lehrgänge und Fachabteilungseinsätze unserer Auszubildenden. Auch zur Vermittlung der Lerninhalte nutzen wir seit über zehn Jahren ein Learning-Management-System. Im Zuge von Corona haben wir alle Azubis quasi über Nacht mit Hardware für zu Hause ausgestattet, Lerninhalte auf einem Sharepoint bereitgestellt und digital vermittelt – mit Erfolg. Heute bauen wir immer wieder mobile Lernphasen ein. Über das Netzwerk Q 4.0 bilden sich unsere Ausbilder weiter, wir nehmen am Projekt ›Digital-Azubi‹ teil. Im Sommer erwarten wir zudem eine Industrie-4.0-Experimentieranlage (Smart Factory), mit der die Azubis sowohl theoretisch als auch praktisch einen Überblick über industrielle Fertigungsprozesse erhalten.«



Simone Nowka

Leiterin Ausbildung Heag mobilo, Darmstadt

»Bei der Heag mobilo haben wir unser Ausbildungsmanagement erfolgreich digitalisiert. Damit haben auf der einen Seite die Verantwortlichen dank des digitalen Systems den Überblick, welcher Azubi gerade in welcher Abteilung ist. So werden sie beispielsweise automatisiert über Abteilungswechsel oder zu kontrollierende Berichtshefte informiert. Auf der anderen Seite dient der sogenannte Azubinavigator für die Auszubildenden zum Organisieren und vertieften Lernen: Sie können Berufsschultage oder Abwesenheiten eintragen, Berichtshefte hochladen, Feedback einsehen oder Lerneinheiten machen. Die Lernbegleitung oder den persönlichen Austausch kann und soll das System aber nicht ersetzen. Wir haben zusätzlich Treffen, um für die Azubis da zu sein.«

MARKTPLATZ

Alphabetischer Branchenspiegel für Angebote aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Werbung

COMPUTERSCHULUNG



Gemeinschaft für EDV, Training und Beratung
www.cblick.de
 06151 784842

IT-DIENSTLEISTUNGEN



Calwa IT-Services GmbH
 IT-Beratung
 Softwareentwicklung / WebApps
 Datenbankentwicklung
 IT-Projektmanagement
 IT-Qualitätsmanagement

PRÄSENTATIONSMAPPEN



[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

ÜBERSETZUNGEN

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN
 und mehr vom qualifizierten Profi.
info@linguakraft.de



LinguaKraft
 Language Services.

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

www.all-in-media.com

Calwa IT
 069.83 832 692 www.calwa.com

SICHERHEIT

Mobile Einbruchmeldeanlage
 Zur Miete und Kauf
 Sofortmontage jederzeit



Dem Ernstfall einen Schritt voraus
BWS Sicherheit
www.bws-offenbach.de

ANZEIGEN-HOTLINE

0 69 / 42 09 03-75
verlag@zarbock.de

KAMINE



SEIT 1946
Kamine · Öfen · Schornsteine

STAHLHALLENBAU

Stahlhallenbau · seit 1984



ANDRE-MICHEL+CO.
STAHLBAU GMBH

02651-96200 Fax: 43370
Andre-Michels.de

ZEITARBEIT

Koch & Benedict GmbH
 Personal-Service.
 Ihr zuverlässiger
 Partner bei Personalbedarf.
 Tel. 08 00/2 04 01 00 (kostenfrei)
www.kochundbenedict.de



MITARBEITERGESCHENKE

Das verschenkteste und selbst geniestete!



Hessen aus der Box

www.guthessisch.de

ZEITERFASSUNG

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.



www.time-info.de - 06151 33 90 97

Anzeigenschluss
 für die
 April/Mai-
 Ausgabe:
1. MÄRZ 2024

Sichern Sie sich Ihre
 Platzierung unter
0 69 / 42 09 03-75
 oder verlag@zarbock.de

Mit einer Anzeige im Magazin **Wirtschaftsdialoge** erreichen Sie Ihre Zielgruppe auf höchster Entscheidungsebene.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an:
 Michaela Bracht-Klopfer
 0 69 / 42 09 03 53
michaela.bracht-klopfer@zarbock.de





Darmstadt
Rhein Main Neckar

AZUBI SPEED DATING 2024

JETZT
#KÖNNENLERNEN



In 10 Minuten zum Ausbildungsplatz.

Wichtig: Nur mit Anmeldung

- | | |
|---------------------------|--|
| 19. April 2024, 9–12 Uhr | Berufliches Schulzentrum
Odenwaldkreis, Michelstadt |
| 26. April 2024, 10–13 Uhr | Alfred-Delp-Schule Lampertheim |
| 24. Mai 2024, 14–17 Uhr | IHK Darmstadt |

Infos unter:

<https://ausbildung.darmstadt.ihk.de>

